

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verleger: Sitzmannstädter Zeitung, Postfach 171-08, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung, Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. E. rechnungen der Schriftleitung werktags (außer Sonntags) von 10 - 12 Uhr.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatspreis 2,50 frei Haus, bei Abh. 2,15, bei Postbezug 2,32 einschl. 12 Pf. Postgeb. und 32 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsstellen bei Postzeitungsamt oder Bahnpostzeitungsveranst. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Einzelnpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Sonnabend, 19. Oktober 1940

Nr. 290

## „Geheimnisse“ um die Ägyptenreise Edens

Druck auf König Faruk / Meinungsverschiedenheiten im Nahost-Oberkommando / Bemerkenswerter Londoner Kabinettsrat

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Oktober

Über die Reise des britischen Kriegsministers Eden nach Ägypten sind jetzt Informationen durchgesickert, die interessante Aufschlüsse darüber geben, wie man selbst in London die eigene Lage im Nahen Osten einschätzt. Nach der Darstellung von Reuters soll es Edens Aufgabe sein, mit dem Oberkommandierenden der britischen Nah-Ost-Kreitkräfte General Wavell die verstärkte Zuführung von Truppen und Munition nach dem Nahen Osten zu besprechen. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß General Wavell entsprechende Hilferufe nach London gerichtet hat. Ob jedoch London in der Lage ist, diesem Hilferuf zu entsprechen, ist eine durchaus andere Frage. Die vielwöchigen deutschen Bombardierungen der englischen Rüstungsfabriken haben deren Leistungsfähigkeit so stark beeinträchtigt, daß man auf der Insel schwerlich noch irgend etwas Wesentliches von dem an Waffen und Munition Hergestellten wird entbehren können.

Es liegt deshalb nahe, daß die Meldungen zutreffen, die italienischen Zeitungen über San Sebastian ausgegangen sind, wonach der wahre Zweck der Ägyptenreise Edens tatsächlich in folgendem zu sehen sei:

1. Soll Eden den König Faruk veranlassen, seinen bisherigen hartnäckigen Widerstand gegen den Eintritt Ägyptens in den Krieg aufzugeben und vor allem Italien, aber auch Deutschland den Krieg zu erklären.

2. Soll Eden die schwereren Zermürbungen des feindlichen, die in Ägypten zwischen den britischen und den ägyptischen Behörden eingetreten sind, und

3. Soll Eden die Meinungsverschiedenheiten bezulegen versuchen, die im englischen Oberkommando über die weitere Durchführung der Verteidigung Ägyptens ausgetauscht sein sollen.

Keine dieser drei Aufgaben stellt sich für den schönen Anhang leicht dar. Der jugendliche König Faruk von Ägypten hat es bisher stets verstanden, seine persönliche Entscheidungsfreiheit über die Frage eines Eintritts Ägyptens in den Krieg aufrechtzuerhalten. Allerdings ist zu vermuten, daß gerade deshalb Eden um so stärker alle Mittel der Überredung und des Drucks spielen lassen wird, um dem König die Kriegserklärung zumindest an Italien abzurufen. Zweifellos werden die Briten auch nicht davor zurückzucken, den König vor die Wahl zu stellen, entweder sich für Großbritannien zu entscheiden oder aber einfach von britischen Truppen in seiner eigenen Hauptstadt gefangen genommen zu werden. Nur hat man in London selbst wohl starken Zweifel darüber, ob die Folge eines derartigen Vorgehens mit offener Gewalt nicht das gerade Gegenteil dessen sein würde, was man erstrebt. Es hat ja in den letzten Wochen in Ägypten nicht an Sturm-

zeichen gegen England gefehlt. Die verschiedenen Stellungnahmen der größten Partei des Landes, des Wafd, waren eindeutig. Sie ließen auch erkennen, daß die Zerwürfnisse zwischen den britischen und ägyptischen Behörden tiefer liegen, als man es in London wahrhaben möchte, daß sie das Verhältnis Ägyptens zu England an der Wurzel berühren.

Gegenüber diesen Großtatsachen ist es verhältnismäßig nicht so bedeutungsvoll, was an den Behauptungen über Spannungen innerhalb des englischen Oberkommandos wahr ist. Immerhin sind auch hierüber die von italienischen Zeitungen wiedergegebenen Informationen äußerst aufschlussreich. Danach soll eine einflussreiche Gruppe auf die sofortige Zurückziehung der Truppen von der gegenwärtigen Front und auf Beschränkung der Verteidigung auf den engeren Verteidigungsgürtel von Alexandria bis Kairo drängen. Es sollen enghafte Zweifel aufgetaucht sein, wie weit England auf die Dauer überhaupt Ägypten verteidigen könne. Der Oberkommandierende der Mittelmeer-Flotte soll auf einem Wirtshaus in Alexandria abgehaltenen Kriegsrat die Meinung vertreten haben, den strategischen Interessen des britischen Reiches sei am besten mit einem rechtzeitigen Rückzug der englischen

Land- und Seestreitkräfte aus dem Nahen Osten gebient. General Wavell soll diese Ansicht teilen.

Inzwischen erhebt London immer stärker unter der Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe, die nach Meldungen aus San Sebastian zur Folge haben, daß die bisherige optimistische Haltung der leitenden Regierungskreise und der Opposition nicht mehr als tragbar empfunden werden. Die Opposition gegen die Regierung Churhill soll sich nach diesen Meldungen ernsthaft verstärkt haben. An der Sitzung des Kriegskabinetts vom vergangenen Mittwoch haben Arbeitsminister Bevin und Außenminister Halifax nicht teilgenommen, weil sie, so berichtet Reuters, gezwungen waren, ihre Wohnungen zu wechseln, da ihre bisherigen Wohnungen schwere Beschädigungen durch deutsche Bomben erlitten hatten. Römische Zeitungen hätten jedoch für besonders auffällig das Fernbleiben auch des Ministers für Flugzeugherstellung, Lord Beaverbrook, von der erwähnten Kabinettsitzung und schließlich auf Gegenstände innerhalb des Kriegskabinetts, die zwar vor der Öffentlichkeit streng geheim gehalten würden, jedoch die Geschlossenheit des Kriegskabinetts zu bedrohen beginnen.

## Minister Riccardi aus Berlin abgereist

Staatsminister Dr. Meißner überbrachte die Abschiedsgrüße des Führers

Berlin, 19. Oktober

Der italienische Außenhandelsminister Raffaele Riccardi, der als Gast des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank, Walter Funk, einige Tage in Berlin weilte, hat Freitag vormittag die Reichshauptstadt wieder verlassen. Reichswirtschaftsminister Funk geleitete seinen Gast vom Hotel Wlson zu dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof. Nach Abschieden der Ehrenkompanie der Leibkavallerie „Adolf Hitler“ begab sich der italienische Außenminister auf den Bahnsteig, wo Staatsminister Dr. Meißner ihm die Abschiedsgrüße des Führers überbrachte.

Ferner hatten sich eingesunden Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, Staatssekretär Landfried, der Reichsbankpräsident Puhl und Unterstaatssekretär von Sagow sowie als Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter Clodius u. a. Der Rgl. Italienische Geschäftsträger Jamboni und Generalattaché Krenzler waren mit den Mitgliedern des Konsulats und der Volkspolizei und einer Abordnung des Fascho gleichfalls anwesend.

In täglichen Besprechungen wurden während dieses Besuches zwischen Minister Riccardi

und Reichswirtschaftsminister Funk alle die Wirtschaftspolitik Deutschlands und Italiens berührenden Fragen in kameradschaftlicher Form eingehend erörtert. Bei den Besprechungen wurde festgestellt, daß die Ansichten der beiden Minister über die im Rahmen der von den beiden verbündeten Ländern gemeinsam verfolgten Außenpolitik während der Dauer des Krieges und nach dem Krieges zu befolgende Wirtschaftspolitik völlig übereinstimmen.

Im Laufe der Besprechungen wurde eine große Reihe konkreter Einzelfragen erörtert. Es besteht Abereinstimmung darüber, daß der Berrechnungsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muß. Der Markt und der Wira wird innerhalb des dann zu schaffenden Berrechnungsnetzes eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Es entspricht der Grundanschauung der beiden eng verbundenen revolutionären Bewegungen, daß die Stabilität der Währungen nicht mehr durch den Prozentsatz des Goldes, sondern durch den in der Arbeitskraft liegenden Wert bestimmt wird. Eines der wesentlichsten Ziele muß es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen.

## Der Weg in den Winter

Von Helmut Sändermann

Es sind nun gut vier Monate vergangen, seit die Entscheidung des Krieges fiel, den England im September 1939 mit dem Ziele begann, das wiedererstandene Reich zu Boden zu werfen und zu vernichten. Es ist nicht nötig, an die Ereignisse zu erinnern, die mit unerhörtem Dramatik diesen verbrecherischen Plan zu nichte werden ließen. Seit die Trümmer der englischen Armee in Käfnen und Schaluppen unter Preisgabe aller ihrer Waffen das nackte Leben auf ihre Insel hinüberretteten, ist Deutschland gemeinsam mit seinem faschistischen Bundesgenossen der Herr des Kontinents, der auch das Schicksal Großbritanniens bedeutet.

Am dem Tage, an dem die Epikengruppen deutscher Soldaten im stürmenden Angriff in Calais einrückten, leit sie Dünkirchen erlängten und den Kanal beherrschten, wurde der Krieg gegen England entschieden — und zwar eindeutig entschieden als der Weltkrieg am 9. November 1918; damals war es Berrat und Verbrechen im Innern des Reiches, die den Kampf der Front ausichtslos machten, diesmal aber ist es eine klare strategische Lage, die jede Möglichkeit einer Wendung im Kriegsgeschehen in das Reich der Phantasie verweist. Die Waffen haben gesprochen, und zwar so deutlich gesprochen, daß seitdem an der Niederlage Englands kein Zweifel mehr ist. England war zu schwach, seine Macht in Europa zu behaupten, wie sollte es hoffen, sie von Paris bis zur Bistagna, von Paris bis nach Bukarest den deutschen Truppen wieder zu entreißen? Es war eine Niederlage, so eindeutig und klar, daß die Ehre eines Volkes unangefast blieb, das sich entschloß, sie anzuerkennen. Sie war um so leichter erträglich, als Gewißheit über maßvolle Forderungen der Sieger bestand, und das eigene Land auch verschont war von den furchtbaren Erlebnissen des modernen Krieges.

Die gleiche englische Führung freilich, die im Jahre 1917 nur unter dem Eindruck des verstärkten U-Bootkrieges lieber einen Niederlage-Frieden als eine Aushungerung in Kauf nehmen wollte, hat diesmal, als die Entscheidungskunde der deutschen Eroberung der Kanalküste (eine Lage, die auch im Weltkrieg von beiden Seiten als kriegsentcheidend gemietet wurde) schlug, nichts mehr verraten von jenem berühmten englischen Realismus, der sich ebenso als Schall und Rauch erwies, wie die Propagandatheorie von der englischen Bündnistreue und Tapferkeit. Dem Verbrechen gegenüber den europäischen Völkern, das die Kriegsheer von 1939 begangen, als sie den neuen Krieg entfesselten, haben sie ohne Wimperzucken ein weiteres Verbrechen, diesmal gegenüber ihrem eigenen Volk, hinzugefügt, über dessen Ausmaß sie sich gewiss nicht im unklaren waren und das heute unter dem Eindruck der Nachrichten aus London die ganze Welt zu ahnen beginnt.

Denn das ist die Lage Englands heute: Seine Niederlage ist seit Monaten entschieden, seine



Oberst Hans von Bülow  
Der bekannte Freikorpskämpfer ist im Alter von 64 Jahren in Golba gestorben.  
(Scherl-Archiv, Zander-Multiplier-K.)

## Deutsche Zerstörer im Kampf gegen feindliche Kreuzer

Kühner Handstreich deutscher Schnellboote / U-Boot versenkte 42 000 BRT. / Große Erfolge der deutschen Kriegsmarine

Berlin, 18. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ausgang des Bristol-Kanals kam es bei einem Vorstoß deutscher Zerstörer zum Seegefecht mit einem durch Zerstörer gesicherten britischen Kreuzerverband. Unsere Zerstörer griffen den überlegenen Feind an und erzielten auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer. Der Gegner brach daraufhin das Gefecht ab. Zur Verfolgung des Feindes wurden Flugzeuge eingesetzt. Die deutschen Zerstörer sind unverletzt in ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Wie bereits bekanntgegeben, gelang es in der letzten Nacht, bei einem Vorstoß deutscher Schnellboote gegen die englische Südküste, zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe und zwei feindliche Zanker mit insgesamt 33 000 BRT. zu versenken.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bleichrodt, von dem bereits zwei Teilergebnisse gemeldet worden sind, hat auf seiner letzten Unternehmung insgesamt 42 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt. Damit hat Kapitänleutnant Bleichrodt insgesamt 93 862 BRT. vernichtet.

Reizte Kampfergebnisse griffen erneut die britische Hauptstadt und kriegswichtige Ziele in

Südostengland an. Trotz schwieriger Wetterverhältnisse gelang es im Osten Londons am Bahnhof Deptford bei den Victoria-Docks, sowie im Stadtgebiet nördlich der Themse, wichtige Anlagen zu zerstören. Es kam dabei zu mehreren Luftkämpfen, in denen unsere Jäger Sieger blieben.

Bei La Havre beschloß eine Heeresbatterie ein feindliches U-Boot. Sturzkampfflieger griffen darauf das Boot mit Bomben an. Unter starken Detonationen wurden Bootsteile an die Oberfläche geschleudert, so daß mit der Vernichtung des Unterseebootes zu rechnen ist.

Marineartillerie zwang feindliche Schnellboote, die sich der ständischen Küste zu nähern versuchten, durch ihr Feuer zum Abbrechen. Schiffsansammlungen im Hafen von Dover wurden durch Marineartillerie unter wirksamem Feuer genommen.

In der Nacht richteten sich starke rollende Luftangriffe wieder gegen die Industrie- und Wohnanlagen von London sowie gegen Liverpool und Birmingham.

Das Berminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Britische Flugzeuge flogen gestern in das Reichsgebiet nicht ein.

Zu den Luftkämpfen des gestrigen Tages

versor der Gegner 17 Flugzeuge. 7 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

## „Barham“ schwer beschädigt

In das Trockendock von Gibraltar eingebracht

Algeiras, 19. Oktober

Am Mittwoch wurde ein großes englisches Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar eingebracht, das allem Anschein nach schwere Beschädigungen aufwies. Wie sich nun herausstellte, handelt es sich um das 31 100 Tonnen große Schlachtschiff „Barham“.

## Britenbomber in die Flucht geschlagen

Flakfeuer verhinderte sie am Einflug

Berlin, 19. Oktober

Am Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag unternahm Einheiten der britischen Luftwaffe insgesamt 8 Einflüge in das Gebiet der französischen Kanalküste. Da die Feindflugzeuge im hellen Mondschein deutlich zu erkennen waren, wurden sie von der deutschen Flak unter wirksamem Feuer genommen. Die britischen Flugzeuge drehten daraufhin ab, ohne Bomben geworfen zu haben.



### Wir bemerken am Rande

Die Engländerauskehr in Rumänien ist in vollem Gange. Das englische Reuterbüro hatte nach Bekanntwerden der Entsendung der deutschen Militärmision sofort mitgeteilt, die Engländer in Rumänien hätten „Anweisung“ zur Abreise erhalten, hatte dann aber statt Anweisung kurz darauf in einer neuen Ausgabe der Meldung „Rat“ gefügt. Angeblich ist auch der englische Gesandte bereits aus Bukarest abgereist. In Londoner Regierungskreisen ist man sich darüber in die Haare geraten, ob man die Beziehungen zu Rumänien weiter aufrechterhalten oder „Strafmassnahmen“ unter Abbruch der Beziehungen ergreifen soll. Der „News Chronicle“, der eben noch mit neuen Sabotageakten gegen die rumänische Ölproduktion durch den englischen Geheimdienst gedroht hatte, dürfte inzwischen die Ausschichtslosigkeit solcher Drohungen eingesehen haben.

Kriegsheer aber sind entschlossen, diese Niederlage ihrem Volk erst in der Katastrophe seiner ganzen Existenz einzugesehen! Hoffen sie, daß das Volk in dem Elend des völligen Zusammenbruchs, in Hunger, Kälte und Verzweiflung die Frage nach der Schuld am Kriege vergessen möge? Erwarten sie, daß es ihnen im Chaos der Vernichtung leichter sein wird, den Absprung in ein bequemes Ausland zu finden, als es nach einem Eingeständnis der Niederlage gegenüber einem Volk mit klarer Besinnung möglich gewesen wäre? Fürchten sie den Richterpruch ihrer Nation und zögerten sie deshalb die Niederlage dem völligen Untergang vorzuziehen, der heute in einer unausweichlichen Entwicklung sich vollzieht? Mögen sich diese jabsichtlichen Hoffnungen erfüllen, oder die Kriegsverbrecher auch persönlich das Schicksal erleben, das sie verdienen — die Gewalten, die sie riesen, sind entfesselt, und sie werden in den kommenden Monaten einen weiteren Bundesgenossen finden, der den deutschen Fliegern hilft, aus der englischen Niederlage die Katastrophe zu machen, die Churchill und seine jüdischen Hintermänner ihrem Volk zu bereiten sich entschlossen haben. Wenn wir daran denken, daß in die furchtbaren Wunden, die dem öffentlichen Leben Englands heute — nach wenigen Wochen der Luftangriffe — bereits geschlagen sind, noch die Kälte und der Nebel des Winters einbringen werden, daß die pausenlosen wohlgezielten Angriffe unserer Flugzeuge alles in Trümmer legen, was an öffentlichen Einrichtungen, sei es die Wasser-, Licht- und Kraftversorgung, sei es Transport- und Verkehrsweisen, für die Aufrechterhaltung des staatlichen Lebens unerlässlich ist. Wir wissen schon seit dem Fall von Warschau, welche furchtbaren Wirkungen auf das Leben einer Millionenstadt allein schon die Zerstörung von Fernverkehrsleitungen auszuüben vermag, die aus Wohnungen kalte Höhlen macht oder was das Fehlen nur von Wasser bedeutet, das für den Menschen wichtiger ist als Brot. Unsere Phantasie reicht nicht aus, wenn sie an London, die Stadt mit fünfjähriger Größe denkt und den bevorstehenden Winter in Rechnung zieht.

Die Engländer, die gewohnt waren, im Faktor „Zeit“ einen Bundesgenossen zu betrachten, erleben heute schon unter dem Eindruck ihrer zerstörten Vorratslager, der zu Trümmern gewordenen Fabriken, der katastrophalen Schiffsverluste, des von Bränden geröteten Horizonts und — der ersten fühlbaren Herbstnächte, daß auch in der Frage des Ruhens von Zeitgewinn der Krieg von 1939 die Umkehrung des Weltkrieges mit sich gebracht hat. Diesmal sind es die Deutschen, die in aller Ruhe warten können, und die Engländer, denen jeder Tag neue Schläge, neue Trostlosigkeit, neue Stunden des Hungerns, des Frierens und der Angst besichert. Das Schicksal ist dabei, auf der Insel, die so lange herrschte ohne zu kämpfen, eine härtere Sprache zu führen, als je anderswo zuvor. Eine Sprache, für die wir neue Worte und Begriffe gebrauchen werden, um die Bilder des Grauens zu beschreiben und die Saat der Vernichtung zu begreifen, die in den kommenden Monaten zu einer furchtbaren Ernte zu werden vermag.

Wir sind gewiss, daß Herr Churchill auch dann noch das Lächeln zeigen wird, das seine Lippe verleiht, als die Reste seiner Armee geschlagen aus Dänemark zurückkehrten und das er heute zur Schau trägt, wenn er über die Trümmer klettert, die er auf dem Gewissen hat. Aber es wird die Feuertaube eines Nero sein, der den Brand befragt, den er gelegt, die Katastrophe preist, die er gewollt hat.

### Entsendung der Slowakei

Abgeordnete Anstellung vorgesehen

Bregburg, 19. Oktober

Die slowakische Regierung bereitet ein umfassendes Gesetzwerk über die Lösung der Judenfrage in der Slowakei vor. Darin ist vor allem die völlige Entsendung der Juden sowie eine Neuauflage des slowakischen Judenbegriffes, der bisher konfessionellen Charakter trug, vorgesehen.

### Portugal verstärkt die Azoren

(Von unserem Korrespondenten)

E. R. Lissabon, 19. Oktober

An Bord des Dampfers „Sourenco Marques“ verließ das Infanteriebataillon Nr. 66 in Stärke von 850 Mann Lissabon. Es wird die Garnison auf den Azoren verstärken. Ministerpräsident Dr. Salazar richtete vor der Abreise an die Offiziere des Bataillons eine Ansprache.

Der Reichsmusikzug des RWD. gab zum Abschluß seiner Italienreise in der Vereinigten Adria Werft von Monfalcone in Mailand vor 8000 Arbeitern ein mit starkem Echo akzentuertes Werkkonzert.

## Geslüchtete Polen als Rekruten der Orientarmee

Kritischer Menschenschmuggel im Nahen Osten / Die Schlebung mit der türkischen Einreisewilligung

Drahtbericht unseres L.L.-Korrespondenten in Saloniki

Saloniki, 19. Oktober

Aber den durch englische Stellen organisierten und finanzierten Schmuggel von polnischen „Kämpfern“ für die englische Orientarmee in Palästina werden hier interessante Einzelheiten bekannt.

In Istanbul besteht seit mehreren Monaten eine Sammel- und Durchgangsstelle für die bisher in Rumänien internierten wehrfähigen Polen, die nach dem Zusammenbruch Polens nach Rumänien flüchteten. In Rumänien waren bis vor kurzem englische Rekrutierungsbüros tätig, die durch Bestechung der Organe des früheren Regimes dafür sorgten, daß den Angehörigen der ehemaligen polnischen Armee die Ausreise aus Rumänien ermöglicht wurde. Die nächstfolgende Etappe war Istanbul. Die rumänischen Schiffe, die zwischen Konstantinopel und Istanbul verkehren, brachten bei jeder Fahrt ein halbes Hundert und mehr Polen heran, denen durch englische Vermittlung in

Bukarest das türkische Transitvisum erteilt wurde. In Istanbul nahmen sich polnische Agenten ihrer Landsleute an zum Zweck, die wehrfähigen Männer zusammengehalten und sie gruppenweise nach Palästina weiterzuverschicken. Bis zum Waffenstillstand Frankreichs brauchten die Polen nur bis nach Syrien geschafft zu werden. Von französischer Seite wurde in Istanbul als Durchgangslager eine leerstehende Klosterschule im Vorort Kadiköi zur Verfügung gestellt. Hier wurden die Polen „geklärt“ und „unterwiesen“; was sie an Reisekleidung und Proviant nötig hatten, wurde ihnen gegeben, das übrige Zivilgepäck, das der künftige Soldat nicht braucht, wurde ihnen abgenommen.

Inzwischen haben sich die Franzosen von diesem Menschenschmuggel zurückgezogen, und mit englischem Geld wurde daher ein Privathaus gemietet. Auch der Weg über Syrien ist jetzt nicht mehr möglich. Die „Rekruten“ des Gene-

rals Bawell reisen daher bis zur südanatolischen Stadt Adana, von wo sie zur Küste gebracht und auf Motorseglern unter der englischen Flagge nach einem Palästina-Hafen verfrachtet werden.

Anfanglich wollte man polnischerseits die geräumige Sommervilla der polnischen Botschaft am Bosphorus als Durchgangslager für die „Emigranten“ herrichten. Der ehemalige polnische Botschafter in Ankara, Sokolnicki, der bei der türkischen Regierung noch beglaubigt ist, erhob aber Einspruch gegen diese Verwendung seines Sommerhauses, der ihm offenbar zu kostbar erschien für die zum Kampfen für die englisch-polnische Sache bestimmten Landsleute! Mit dem Drang, an diesem Kampf in der Wüste teilzunehmen, ist es übrigens bei den meisten dieser „Emigranten-Rekruten“ nicht weit her. Die wenigsten haben Lust, die Weiterreise freiwillig zu machen. Man nimmt ihnen daher vorzüglich den polnischen Paß ab, — 14 Tage dürfen sie sich, als Besitzer eines türkischen Transitvisums, in der Türkei nur aufhalten und dann müssen sie weiter. Diese zwangsweise Weiterreise organisieren die englischen Stellen, an die die Pässe weitergeleitet werden.

Das englische Generalkonsulat erteilt die Einreisewilligung für Palästina, womit der türkische Vorbehalt entfallen ist, daß bei Transitzweilen innerhalb 14 Tagen mit einem Einreisepaß für einen anderen Staat versehen haben müssen. Die türkische Aufreisewilligung läuft ab, der polnische Paßhaber muß die Türkei verlassen und er hat, mittellos wie er ist, gar keine andere Möglichkeit, als in die „Marschabteilung“ der Orientrekruten einreihen zu lassen, um per Schiff unter gezwungener Aufsicht weiter nach dem Vorderen Orient transportiert zu werden. Die Mißstimmung unter diesen Zwangsteilnehmern ist sehr groß, denn zu früh hastet in ihrer Erinnerung, daß sie schon einmal — und zwar im eigenen Land — ihre Knochen für die Sache Englands hinhalten mußten. Nun blüht ihnen diese „Ehre“ ein zweitesmal. Sie sind aber nun einmal in die von England organisierte und finanzierte Schmuggelmaschinerie geraten und haben keinen anderen Ausweg, als zum zweitenmal den Weg als Kanonensputzer zu gehen.

## Churchill wünscht keine Neuwahlen

Die Labour-Partei enttäuscht / Die Öffentlichkeit ist uninteressiert

Drahtbericht unseres Stockholmer O. St.-Korrespondenten

Stockholm, 19. Oktober

In England sollten im nächsten Monat Neuwahlen stattfinden, da die Amtsdauer des augenblicklichen Parlaments nach fünfjähriger Amtszeit abläuft. Die Regierung scheint sich jedoch vor diesen Neuwahlen zu fürchten; sie hat sich dieser Gefahr entzogen, indem sie am Donnerstag nachmittag im Unterhaus einen Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode des augenblicklichen Unterhauses einbrachte. Der Antrag ist bereits von den wenigen noch verbliebenen Abgeordneten in erster Lesung angenommen worden. Churchill hat sich damit an das Beispiel des Weltkrieges gehalten, wo seinerzeit ebenfalls Neuwahlen „verboten“ und während der Dauer des Krieges auf diese Weise abgeschafft wurden.

In Kreisen der Opposition herrscht wenig Entzücken über diesen Kriegstrik der konser-

vativen Regierung. Die jungen Kräfte in der Arbeiterpartei sind immer mehr der Überzeugung, daß die Neuwahlen der Opposition große Gewinne eingebracht hätten. Die britische Öffentlichkeit hingegen wird diesen demokratischen Schwindel im großen und ganzen mit Resignation hinnehmen; sie hat andere Sorgen.

Presse und Öffentlichkeit in England haben, seitdem England zum ersten Male wirklich auf eigenen Leibe erfahren hat, was Krieg bedeutet, nur eines zum Ausdruck gebracht, nämlich wie sich England durch diesen Krieg hindurchschlagen könne. Der Durchschnittsengländer möchte gern wissen, wie dieses Wunder vollbracht werden kann. In neutralen Berichten aus Großbritannien kommt jedoch immer deutlicher zum Ausdruck: Niemand in England kann sich heute vorstellen, wie England diesen Krieg gewinnen könne.

## Erfolgreiche Bombenangriffe auf Aden

Auch Marsa Matruh, El Daba und der Flughafen von Alexandria bombardiert

Rom, 18. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Kommandant des Flugzeuges, das den englischen Kreuzer „Liverpool“ bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Masimilio Craxi.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der

Flugplätze von El Daba und von Marsa Matruh wiederholt; getroffen wurden der Flughafen von El Daba (Alexandria) und längs der Straße Marsa Matruh-El Daba feindliche Anlagen und Kraftwagenkolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wallerflughafen und den Hafen von Aba bombardiert, wobei in beiden Angriffszwecken riesige Brände ausgelöst wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Neghelli bombardiert und leichte Schäden verursacht.“

## Parteierrichtung in Finnland

(Von unserem Korrespondenten)

O. E. Helsinki, 19. Oktober

Eine neue politische Partei ist in Finnland gebildet worden. Sie hat zwar die Form eines politischen Vereins mit dem Namen Kousva Suomi (Das aufsteigende Finnland) angenommen, aber es ist doch dem Wesen nach eine Partei, deren Gründer hauptsächlich Politiker aus der Fortschrittspartei und der Akademischen Kartellgesellschaft sind. Unter den Unterzeichnern der Gründungsurkunde ist auch der Chefredakteur der „Helsingin Sanomat“ und deren Nachmittagsausgabe „Iltasanomat“, J. J. Kinniluo zu finden. Laut dem Vereinsprogramm soll die Selbstständigkeit des Landes nach innen und außen gesichert und die Landesverteidigung als die wichtigste Aufgabe der Nation gepflegt werden.

In einem amtlichen Bulletin wird mitgeteilt, daß die Genesung des vor längerer Zeit erkrankten finnländischen Staatspräsidenten, Kallio, fortschreitet. Der Staatspräsident wird aber in nächster Zeit seine Amtsgeschäfte noch nicht wieder übernehmen können.

## Maßnahmen in Estland

(Von unserem Korrespondenten)

O. E. Moskau, 19. Oktober

Wie aus Reval gemeldet wird, hat das Präsidium des Obersten Rates der estnischen Sowjetrepublik die Nationalisierung der Seltankästen, Laboratorien, größeren Apotheken, Drogenhandlungen und der Werkstätten für die Herstellung medizinischer und optischer Artikel beschlossen. Dieser Beschluß ist auf Grund des § 92 der Verfassung der estnischen Sowjetrepublik gefaßt worden.

Die Lichtspieltheater in Estland sind nationalisiert und als Staatsbesitz erklärt worden. Die Verwaltung der Lichtspielhäuser und die Filmproduktion werden einer Großen Staatlichen Kinozentrale übertragen, die dem Volksbildungskommissariat untersteht. Ein Filmkontor wird als selbständige Behörde gegründet, sie untersteht der Hauptfilmverwaltung der Sowjetunion. Die Beziehungen zu ausländischen Filmgesellschaften werden bis zum Schluß des Monats geregelt werden.

Durch ein am 8. Oktober erlassenes Gesetz ist ferner das Vermögen aller Schiffsfahrts-

unternehmen in der estnischen Sowjetrepublik nationalisiert worden. Eine Ausnahme bilden kleine Schiffe und Schiffe, die dem Fischfang dienen. Als Vergütungspreis für die nationalisierten Schiffe sind 25 Proz. ihres Wertes festgelegt worden.

Im Wirtschaftsplan der estnischen Sowjetrepublik für das Jahr 1940/41 ist die Erzeugung von 8 Mill. Liter Kartoffelspiritus vorgesehen, von denen die Hälfte im Inlande verbraucht und die andere Hälfte in das Innere der Sowjetunion verkauft werden soll. Der Spiritus wird in 110 Brennereien hergestellt, welche zum Teil bereits mit der Arbeit begonnen haben. Die Kartoffelernte kann als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

## Nationalisierungen in Kaukasien

(Von unserem Korrespondenten)

O. E. Kaukasien (Kowno), 19. Oktober

Im Zuge der Nationalisierung von Handelsunternehmen hat das Präsidium des Obersten Rates auch die Nationalisierung der führenden kaukasischen Verlagsanstalten und Buchhandlungen angeordnet. Nationalisiert werden „Spaudos Knobas“, „So. Karmiers Draugija“, „Diroa“, „Swela“, „Zinia“, „A. Ptaschet“, „Motslas“, „Preibatich“, „Gutman“ und die Gesellschaft „Safalas“. Die Nationalisierungsbestimmungen in bezug auf die Einlösung der laufenden Verpflichtungen dieser Unternehmen sind die gleichen wie die für die nationalisierten Handelsunternehmen. Mit der Durchführung wurde der Rat der Volkswirtschaft beauftragt, der seinerseits die Errichtung einer staatlichen Verlagsanstalt, der die genannten Verlagsunternehmen und Buchhandlungen zu übertragen sind, beschloß. Der staatlichen Verlagsanstalt werden außerdem vier weitere Druckereien und Fotographien übergeben. Zum Direktor wurde Korafas, zu stellvertretenden Direktoren Jggelis und Aniksta bestimmt.

## Kolchose in Estland

(Von unserem Korrespondenten)

O. E. Moskau, 19. Oktober

Wie aus Estland berichtet wird, sind in dem von Rußen besetzten Teil des Narwa-Berzirks die ersten zwei Kolchose gebildet worden. In den beiden Kolchose sind zusammen 67 Bauernwirtschaften vereinigt worden.

## Offiziere ausgezeichnet

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 19. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Deutschen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Generalleutnant C. Löbner, Kommandeur einer Infanteriebrigade; Oberst von Bismarck, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberst H. H. H. H., Kommandeur eines Infanterieregiments; Major K. K. K., Kommandeur einer Artillerieabteilung; Hauptmann S. S. S., Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant D. D. D., Kompaniechef in einem Gebirgsjägerregiment.

## Manöverabschluss in UdSSR.

(Von unserem Korrespondenten)

A. S. Moskau, 19. Oktober

Divisionen manövierten im Leningrader Bezirk, die in den ersten Oktobertagen ihren Anfang nahmen, haben unlängst ihren Abschluß gefunden. Es sind dies bemerkenswerte Truppenübungen gewesen, einmal deswegen, weil sich die russische Heeresleitung absichtlich dafür ungünstige Witterungsverhältnisse ausgeliefert hatte, und zum anderen, weil eine ausgeglichene Einheit der Sowjetarmee Gelegenheit erhielt, von ihrer neuesten Ausrüstung Gebrauch zu machen. Zweifellos sind die Manöver zur Zufriedenheit des Marschalls durchgeführt worden, denn er erklärte, die Division habe sich als ein tapferer Bestandteil der Sowjetarmee erwiesen.

## General Weygand in Tunis

(Von unserem Korrespondenten)

L. C. Genf, 19. Oktober

General Weygand, der nunmehr in französisch-Afrika die Aufgabe der politischen und militärischen Koordinierung in Angriff genommen hat, ist im Flugzeug nach Tunis gereist. Er hat mit den Vertretern der dortigen Eingeborenen und der französischen Verwaltung Besprechungen geführt. General Weygand dürfte in Kürze nach Algerien zurückkehren und von dort aus weitere Reisen im Gebiet von französisch-Afrika unternehmen.

## Britenterror in Indien

Rahul, 16. Oktober

Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sind bei dem Vorgehen englischer Militärpolizei gegen eine demonstrierende Volksmenge sechs Personen getötet, 60 schwer und zahlreiche andere leicht verletzt worden.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar.

für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel.

für Handel und Reichsgau: Barthelend: Dr. Karl Kargel.

für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Kargel.

für Sport und Bilder: t. W. Dr. Gustav Kargel.

Sämtlich in Sigmannstadt.

Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm B. B. B.

Sigmannstadt. Für Anzeigen gilt: 3. St.

Anzeigenpreisliste 2.



# Herbstlicher Kehraus am Lido der Römer

Von unserem Berichterstatter

Rom, Anfang Oktober

Die elektrische Bahn leucht durch das morgendliche Rom hügelwärts und abwärts und wieder bergauf. Vom Bahnhof am Viminal über den Esquillin, dann am Hange des Coelius zum Aventin. Es ist, als ob sie sämtliche sieben Hügel, die man in der Schule lernt, veranschaulichen möchte. Schnell und knapp umrundet sie das Colosseum und läßt das mächtige Trümmersfeld des Palatina in großer Schau rückenwärts liegen. Die Bahn ist gedrängt voll an diesem letzten Septembersonntag. Die Römer wissen, daß die billigen Rückfahrkarten nach Ostia-Lido, dem großen Strandbad, nun ablaufen und wollen ihr Meer zum letztenmal in diesem Jahr genießen. Die Frauen halten ihr Kleinstes auf dem Arm, die Männer pressen dickbauchige Chiantiflaschen und Futterpatete an sich. Alles lacht und schwatzt durcheinander, wie eine einzige große Familie. Aber der Himmel ist ernst und bedeckt. Er mahnt zum Abschied.

Die Elektrische hat den kleinen Ostia-Bahnhof erreicht. Rechts grünen die schwermächtigen Cypressen über das rote Gemäuer des protestantischen Friedhofes, der so viel deutsche Erinnerung birgt. Von hier aus hat der Führer im Mai 1938 seinen triumphalen Einzug an der Seite des Duce gehalten, im Glanz der Fackeln durch das Spalier der Hunderttausende. Es sind wenig mehr als zwei Jahre her — dem Gehalte nach eine geschichtliche Ewigkeit... Die Ostia-Bahn läuft durch die braungebräunte Campagna. Links läßt sie das hochragende Hauptgebäude der „Quarantadue“ liegen, der Weltausstellung von 1942, die, durch den Krieg nicht unterbrochen und nicht verschoben, Italien und die Welt im Zeichen einer neuen Ordnung sehen wird. Rechts folgt Nechia, die neue Siedlung der Kinderreichen. Hinter den mit Azalien gesäumten Böschungen glänzen, weiß und rot, verstreute Bauernhöfe aus der weiten Ebene auf. Dann reden sich geborstene Hallen, zerfallene Tempel und hochragende Säulen in den heller gewordenen Himmel. Das ist Ostia-Caevi die Trümmerruine des altrömischen Hafens, der erst in den letzten Jahren der Forschung seine Geheimnisse preisgab. Hier mündete einst der Tiber in das Meer, und über der Stelle schwebt die großartige Schwermut der von der Zeit verlassenen, einst lebendigen Dinge. Sechs Kilometer weiterhin muß der braune Tiber seine Flut durch angeschwemmtes Neuland weiter treiben.

Nun erscheinen die Häuser des großen Badesortes am Horizont. Ostia-Lido ist in wenigen Jahrzehnten aus den Dünen geschossen; ein Zeugnis des fasthastigen Ausdehnungswillens. Vorher herrschte hier völlige Einamkeit, nur wenige windstiefte Fischerhäuschen entstanden die braunroten lateinischen Segel über das endlose Meer. An der Tibermündung nimmt heute der Wasserflughafen Roms den dort ein-

gehenden Luftverkehr auf. Nichts daran anschließend ziehen sich in weitem Bogen Villa an Villa, Gasthaus an Gasthaus. Da alles zur gleichen Zeit entstand, gleichen sich auch die Bauweisen in Stil und Abmessung vollständig. Manche Strahlenkreuzungen erinnern geradezu an die planmäßig errichteten Städte in den Pontinischen Sümpfen. Auch hier mußten übrigens zuerst die Sümpfe ausgepumpt werden. Der Ort ist noch nicht fertig: Weltabgesteckte Geländestreifen am Ufer sind für noch zu errichtende, große Volksgasthäuser vorbehalten. Die Menge verteilt sich auf den Strand mit seinen gleichmäßig ausgerichteten Holzhütten. Hier wird gegessen und getrunken und von hier aus gebadet. Zum letzten Male lockt der rote feste Boden der Tennisplätze. Aber die großen eleganten Badeanstalten ersten Ranges scheinen doch schon halb verlassen.

Das Meer geht hoch. Unter halbbedecktem Himmel spielen seine Farben vom Graugrünen ins Bräunliche. Es ist herbstliches, wie nordisches Meer, das unter den Peitschenhieben des Westwindes seine Wellen viel weiter strandwärts an das Ufer branden läßt als das sonst hier vorkommt. Es ist noch nicht kalt, aber auch nicht mehr sehr warm, etwa wie die Ostsee in den letzten Augusttagen. Und auch der hinter Dünen weithin landeinwärts sich streckende Pinienwald erinnert in der Bewegung dieser Windstärke weit mehr an geduckte Föhren auf einer der baltischen Nehrungen. Aber Mittag läßt der letzte Septembersonntag die Symphonie des Mittelmeeres im schönsten Blau von Himmel und Wasser aufklingen. Aber nur wenige Mutige wagen sich noch einmal in die Brandung hinaus. Bald werden die Farben wieder fahl, und der Strand leert sich. Der Sturm bläst Aufseher. Auf der Uferpromenade spielt eine Kapelle der „Carabinieri“ einschmeichelnde alte Volkswesen und die jugendstarken Märsche der faschistischen Bewegung. Doch die Menge ringsumher steht nicht mehr so gedrängt wie in verflohenen Sommer Tagen.

Noch einmal kaut sie sich dann vor dem Bahnhof, bevölkert in der Dämmerung die kleinen Osterien und nimmt dann Abschied vom Lido. Schnell bricht die Nacht herein und strenge Verdunkelungsvorschriften tauchen den Ort in vorzeitigen Schlaf. Aus den Eingängen der geleerten Restaurants leuchten die weißen Tücher zurückbleibender Kellner. In einem kleinen Hain entlockt jemand die Klänge von Santa Lucia seiner Mandoline. Aber das Lied des Meeres ist stärker...

Das ist der Abschied der Menschen vom lateinischen Strand. Noch werden schöne Oktobertage einzelne Unentwegte hierher zurücklocken. Aber die große Menge wird erst in vielen Monaten den Weg zu ihrem Lido wiederfinden. Und dann werden hoffentlich die Söhne, Gatten und Verlobten dabei sein, die heute im weiten Mittelmeerraum und den afrikanischen Gebieten für ein größeres Italien kämpfen.

## Macedonische Skizzen



## Die Todesbahn von Hünan-Fü

Der Schienenstrang, der Indochina mit Südchina verbindet

Tokio, im Oktober

Durch die Wiedereröffnung der Burmastraße sind die Augen der Welt auf Südchina gerichtet, in dem Tschiangkaiſch einen Kampf auf Leben und Tod kämpft. Der freigewordene Weg aus dem englischen Burma nach Tschungking macht aber bei weitem die starke Einbuße nicht wett, die die Chinesen durch die Befehung Indochinas und damit die Beherrschung der von Hanoi nach Yunnan führenden Eisenbahnlinie, der sogenannten „Yunnan-Fü-Bahn“, seitens der Japaner erlitten haben.

Als die japanischen Truppen im Einvernehmen mit der französischen Regierung in Indochina einmarschierten und neben der Hauptstadt Hanoi die nach der südchinesischen Stadt Yunnan führende Bahnlinie besetzten, waren Tschiangkaiſchs Truppen von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Wenn nun auch England in herausfordernder Weise die aus Burma nach China führende Straße für Kriegslieferungen wieder freigegeben hat, so ändert das nichts an der Tatsache, daß mit dem Verlust der „Yunnan-Fü-Bahn“ die Hauptversorgungsweg für Südchina verlorengegangen ist. Außerdem ist Japan in der Lage, von den auf indochinesischem Gebiet eingerichteten Luftstützpunkten diese Straße, soweit sie auf chinesischem Gebiet verläuft, jederzeit wirksam zu kommandieren und dadurch den Verkehr zu unterbinden.

Auf jeden Fall hat die Yunnan-Fü-Bahn aufgehört, eine Lebensader für die südchinesischen Truppen zu sein. Diese Eisenbahnstrecke, die eine Länge von fast 900 Kilometern und eine Spurweite von nur 1 Meter aufweist, ist in der Geschichte des modernen Verkehrs

insbesondere bemerkenswert, weil ihr Bau nahezu 9000 Menschenopfer gefordert hat. Italienische Bauunternehmer und Ingenieure waren es, die vor vier Jahrzehnten dieses ungeheuer schwierige Werk mit Hilfe von 15 000 eingeborenen annamitischen Arbeitern und chinesischen Kulis unternahm. Aber 150 Gräber im grünen Tal des Nan-Ti-Flusses legen heute noch Zeugnis ab von dem Opfermut der italienischen Ingenieure und Arbeiter. Die Yunnan-Fü-Bahn, die in ihrem Verlauf mehrere Flüsse überschreitet, läuft über Tausende von Viadukten und Brücken und durch 168 Tunnel. Eine verkehrstechnische Sensation bildet der Tunnel bei Kilometer 112, der unter einem in einem herrlichen Wasserfall in die Tiefe stürzenden Fluß hindurchführt. Hier haben die kühnen italienischen Ingenieure ein Meisterstück vollbracht. Die ersten hundert Kilometer der Strecke laufen am Nan-Ti-Fluß entlang und haben allein eine Bauzeit von fünf Jahren in Anspruch genommen. Während dieser Zeit war hier im Fernen Osten die piemontesische Mundart die vorherrschende Sprache, der sich allmählich nicht nur das französische Verwaltungspersonal, sondern auch die eingeborenen Arbeiter bedienten.

Immer wieder griffen Räuberbanden die Arbeiterlauer an, wobei es oft zu blutigen, auf beiden Seiten verlustreichen Kämpfen kam. Die meisten Opfer aber forderte die Malaria, die Tausende von Arbeitern dahintrug. Überall entlang der Bahnlinie steht man Grabsteine, die den hier verstorbenen Italienern errichtet wurden. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, das jede Schwelle der Yunnan-Fü-Bahn ein Menschenleben gekostet hat.

## Auch ein Alterspräsident

Rits Soenſsen ist tatsächlich ein erstaunlicher Mann. Er ist 81 Jahre alt, arbeitet noch immer ohne Gehilfen und entfaltet eine erstaunliche Aktivität. Diese Anerkennung konnte ihm auch der Polizeinspektor nicht versagen, denn der muntere Greis stand wegen vieler erstaunlichen Aktivitäten vor Gericht. Er hatte mal wieder einen kleinen Diebstahl begangen, fragt mich nicht, den wiederholten, worauf er zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Ein bißchen hart für den alten Mann, aber in dieser Beziehung hat er reichlich Gelegenheit gehabt, sich einzugewöhnen. Rits Soenſsen ist nämlich 102-jähriger der Alterspräsident der schwedischen

Einbrecher und kann auf eine lange „Karriere“ zurückblicken. Als er das erste Mal bei einem Diebstahl gefaßt wurde, war er zehn Jahre a. i. Siebzig Jahre lang ist er also dem Stehlen als Beruf treu geblieben. Zwischendurch mußte er dann allerdings oft genug unfreiwillige Ferien machen. Bei der letzten Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß diese Ferien zusammen ungefähr fünfzig Jahre ausmachen. Diesmal fragte ihn der Richter, warum er denn schon wieder eingebrochen habe, ob er nicht allmählich in den Ruhestand zu gehen gedente. Da lächelte der Alte entwaffnend und sagte: „Zu meinem 81. Geburtstag haben mir Freunde und Bekannte soviel schöne Geschenke gemacht, daß ich mir meine Gegengeschenke in den besten Häusern der Stadt besorgen mußte.“



Doppelt  
Fermentiert  
4/8



# Reuter — die Filiale des Intelligence Service

### So entstand und so arbeitet das Reuterbüro / Die Geschichte der englisch-jüdischen Lügenzentrale

Es ist sicherlich nicht ohne tiefere Bedeutung, daß die Geschichte der englischen Feh- und Lügenzentrale Reuter mit einem echt jüdischen Betrug beginnt!

Das war so: 1816 wurde dem späteren Rabbinatsverwalter in Kassel, Israel Beer-Josaphat, ein Sohn geboren, der den Vornamen Jakob erhielt. Der offensichtlich geschäftstüchtige Judenthabe Jakob kam bereits mit 13 Jahren in die Lehre zu einem Onkel, der in Göttingen ein obstüres Bankgeschäft betrieb. Bald war der junge Josaphat bereits so weit, auf eigene Faust kleine Geld- und Gawnergeschäfte abzuschließen. Da er hoch hinaus wollte, ließ er sich taufen und nahm den Namen Paul Julius Reuter an. 1847 war er, nunmehr „christlich“ getarnt, schon so weit, als Teilhaber in eine große Berliner Buchhandlung einzutreten.

Nach noch nicht ganz dreivierteljähriger Tätigkeit unter Schlug er 6000 Taler. Er stützte über die deutsch-französische Grenze, wobei er sich, denn es war das Jahr 1848 und die politischen Wogen gingen hoch, als „politischer Flüchtling“ tarnte. In Paris gründete Reuter mit seinem durch Unterschlagung erworbenen Betriebskapital eine Nachrichtenzentrale für Bank und Börse. Er konnte sich jedoch nicht recht gegen die schon bestehende jüdische Konkurrenz, die Agentur Havas, durchsetzen und siedelte deshalb nach London über.

In London richtete Jakob Josaphat alias Paul Julius Reuter gleichfalls eine Agentur für Handels- und Börsennachrichten ein, die recht gut ging, während er zunächst auf dem Gebiete der politischen Nachrichten sich nicht durchsetzen vermochte, bis es ihm gelang, eine Rede Napoleons III. an die „Times“ zu verkaufen. Nun ging es schnell vorwärts, nachdem die Engländer erst einmal begriffen hatten, welche Möglichkeiten ihnen, die schon immer Lüge und Falschmeldung als Mittel der Politik betrachteten und angewandt hatten, die Nachrichtenzentrale und Lügenfabrik des kleinen jüdischen Betrügers bot.

1865 wurde das bisherige Familienunternehmen in den Konzern „Reuters Telegram Company Ltd.“ umgewandelt, der bis zum Jahre 1879 unter der Leitung des alten Reuter-Josaphat stand, dem sein Sohn Herbert folgte. Nebenbei betätigte sich, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, die Firma mit Bankgeschäften, vor allem solchen kolonialen Art. Aber alle von England beherrschten oder unter dem Einfluß der Engländer stehenden Länder spann Reuter sein Netz. Eigene Telegraphenlinien und Kabel wurden gelegt.

Reuter-Josaphat, der sich 1871 von irgendeinem künftigen deutschen Kleinstaatsoberherrn den Freiherrentitel hatte verleihen lassen, starb als Paul Julius Baron de Reuter 1899 als „Engländer“.

Schätz interessant und merkwürdig ist der Einfluß des Weltkrieges auf das Reuterbüro. Es stellte sich nämlich heraus, daß die allzu eifrig verbreiteten und allzu plump und unverschämte erfundenen Greuel- und Hellsüngen dem Geschäft abträglich waren! 1915 beging der „junge Baron“, Josaphats Sohn Herbert, Selbstmord. In der Erkenntnis, daß ein privates Nachrichtenbüro sich einen derart ungeheuerlichen Lügenfeldzug nicht leisten könne, und daß, wenn schon gelogen werden soll, nach den unmittelbaren Richtlinien der Regierung selber mit System und Methode gelogen und gehegt werden müsse, ließ die englische Regierung durch ein vorgeschobenes Konortium von Stromkannern das Reuterbüro übernehmen, nachdem die Aktionäre mit weit über einer halben Million Pfund Sterling ausgelauft worden waren. Zur Leitung der nunmehr offiziellen Feh- und Lügenzentrale wurde Sir Roderick Jones bestimmt, der heute noch — man merkt es! — die Leitung innehat; ein Mann, der kaum je in der Öffentlichkeit erscheint und der doch einer der wichtigsten Männer des jetzt zusammenbrechenden Empire ist.

Hauptschriftleiter des Reuterbüros ist der ehemalige Gardeoffizier Ricketts-Hart, der — und hier werden wieder geheime Zusammenhänge sichtbar — im Weltkrieg leitender Offizier des Intelligence Service war. Ricketts-Hart zog als geheime Zweigorganisation des Intelligence Service den „Großen Dienst“ auf, indem er alle Reutervertreter der Welt — es gibt deren tausende ständige und zehntausende gelegentliche! — gleichzeitig als Geheimagenten ansah. Der Beweis dafür ist kürzlich in Japan durch die bekannte Spionageaffäre des Tokioter Reutervertreeters Cor eindeutig erbracht worden.

Mitte der zwanziger Jahre wurde die Aktienmehrheit von Reuter Ltd. auf die Press Association übertragen und damit eine Konzentrierung auf die eigentliche Aufgabe des Reuterbüros, den Auslandsdienst, durchgeführt. Jedoch unterhält Reuter auch bis in die jüngste Zeit einen ständigen Wirtschaft- und Börsendienst, der über zwei eigene Rundfunkstationen verfügt. Die Reuterzentrale in London umfaßt allein einen Stab von mehr als 600 Personen. Der Jahresetat beträgt, soweit er bekanntgegeben wird und nicht geheim ist, wie der Etat des Intelligence Service, 6 Millionen Pfund.

Bald wird jedoch auch die Rolle der Feh- und Lügenzentrale Reuter ausgespielt sein, denn auch durch Reutermeldungen, also amtliche Lügen, kann Englands Schicksal nicht mehr ausgehalten werden! Im Gegenteil, durch die Maßlosigkeit ihrer Lügen und Greuelhebe und durch die Präzision, mit der die deutsche Propaganda immer und immer wieder die Reuterlügen zu entlarven und festzunageln pflegt — Lügen haben wirklich kurze Beine bekommen! — trägt die alte jüdische und nun anglierte Lügenzentrale nur zum endgültigen englischen Nieder-

gang bei, indem sie die letzten Reste von moralischem Kredit und Glaubwürdigkeit, die England bei einigen besonders vertrauensfertigen oder gleicherweise verblendeten Völkern noch hat, systematisch zerstört!

Es ist mit Reuter dasselbe, wie mit der ganzen englischen Politik: beide haben seit dem Weltkrieg nichts hinzugelert und tun so, als wäre die Welt stehen geblieben, und als könnten sie mit ihren alten Methoden und Praktiken auch diesmal wieder schließlich doch noch siegen! In Wirklichkeit aber sind nur die Methoden der britischen Politik und das System von Lüge und Welthege, das ein Bestandteil der britischen politischen Methoden ist, stehen geblieben, während die Entwicklung in der Welt mit Riesenschritten vorwärtsgegangen ist!

Eine neue Welt ist im Entstehen begriffen, die das britische jüdisch-kapitalistische System längst durchhaut, enthüllt und damit wirkungslos gemacht hat. Eine neue Welt von morgen will sich nach neuen Gesetzen gestalten, und England glaubte vermessene, sie mit den Waffen und Methoden von gestern und vorgestern aufhalten oder gar vernichten zu können. Der eiserne Gang der Geschichte wird das britische politische System zermalmern.

Bald wird auch die britische Lügen- und Fehzentrale Reuter keinen Schaden mehr anrichten können. Zurückbleiben wird ein würdeloses Geschehen: ein aus Deutschland geflüchteter kleiner jüdischer Betrüger begründete den englischen Nachrichtenendienst, der ein wesentliches Instrument der britischen Politik wurde, zu seinem Teil die inneren Zusammenhänge zwischen dem jüdischen und dem entarteten britischen Geist beständig. Getreu dem Vermächtnis des kleinen jüdischen Gainers, der ein großer englischer Gauner wurde, wurde die Lügenzentrale fortgeführt, bis das plutokratische jüdisch-englische Weltsystem vernichtet wird, und mit ihm alle seine Methoden und Einrichtungen, zu denen wesentlich auch das Reuterbüro gehört, fortgesetzt sein werden!

K. M.

## IM ZEICHEN DES WEHRWILLENS



WERKTÄTIGE SAMMELN am 19. u. 20. Oktober 2. KRIEGSWINTERHILFswerk 1940/41

## „Im Geiste der Falange“

Serrano Suner tritt sein Amt an  
Madrid, 19. Oktober

Am Freitag morgen fand in Madrid die feierliche Übernahme des Außenministeriums durch Serrano Suner statt. Serrano Suner erklärte, daß er das Außenministerium in demselben Geiste übernehme, der ihn auch in seinen früheren Ämtern befehlet habe: Mit dem Ziele, Spanien zu dienen und unter genauer Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage, die sowohl für Spanien wie für die ganze Welt kritisch ist. Der neue Außenminister unterstreicht schließlich, daß er die Absicht habe, zukünftig im Geiste der Falange im Außenministerium zu arbeiten.

## „Es gibt solche Leute!“

Britischer Sozialismus der Tat  
Genf, 19. Oktober

Die Londoner „News Chronicle“ veröffentlicht am 8. Oktober folgenden Brief eines Coaktivierungshelfers aus Frome Somerset, der so kennzeichnend einmal für den britischen „Sozialismus“, zum anderen aber auch für die tatsächlichen Zustände in London ist, daß wir sie ohne Kommentar dem deutschen Leser unterbreiten:

„Ich möchte hier gegen die Behandlung zahlreicher heimatloser Evakuiertes aus Ostindien protestieren. Die Evakuierten kamen am Nachmittag hier an, und spät in der Nacht wussten 70 Mütter mit kleinen Kindern immer noch nicht, wohin gehen und schlafen. Es war nötig, daß Polizisten die Evakuiertes hielten, und selbst da noch schlugen gewisse ehrenwerte Bürger buchstäblich ihre Tür vor der Nase dieser übermüdeten Leute zu. Man sagte, daß nur Feiglinge aus London wegließen — aber jener hatte noch nie eine Bombe geissen hören. Ein Priester wies auf rauhe und unchristliche Art einen Helfer von seiner Tür, und ein halbes Dutzend Evakuiertes wurde von Tür zu Tür geschleppt, als wären sie Sklaven oder Ware, die man zum Kauf anbietet. Diese Flüchtlinge sind auch Menschen und haben Uebermenschliches aushalten müssen. Kann jemand, der den Namen „Mann“ verdient, diesen ein Obdach verweigern? Sie denken vielleicht, das gibt es nicht — aber es gibt solche Leute.“

## Der wunde Punkt

Duff Cooper im Kreuzfeuer  
Stockholm, 19. Oktober

Das britische Informationsministerium mit seiner ebenso lörrichten wie unwahren Berichtserstattung ist, wie die Abendpresse meldet, wiederum Gegenstand heftigster Angriffe in der englischen Presse. „Times“ und „Daily Herald“ behandeln das gleiche Thema. Beide Zeitungen, so sagt „Aftonbladet“, berühren einen wunden Punkt. Man respektiert ja, daß man nicht gern Bombentreffer auf militärische Ziele publizieren will, aber so, wie es hier gehandhabt wird, versteht man es nicht mehr. Das deutsche Propagandaministerium machte mit den Auslandsjournalisten Ausfahrten an die Plätze, die von Bombentreffern heimgesucht wurden und das wird oftmals ironisch in der englischen Presse kommentiert. Aber wie dann bar würden wir sein, so fährt der Berichterstatter von „Aftonbladet“ fort, wenn man uns derartige Besichtigungstouren gestatten würde, Wir haben jetzt kaum die Möglichkeit zu bestimmen, wohin wir uns begeben wollen.

## Bestfälle in Hingking

Tokio, 19. Oktober

Um die lokale Pestepidemie in Hingking weiter einzukrängen, haben die Gesundheitsbehörden angeordnet, daß zusätzliche Maßnahmen in die Wege geleitet werden. Darunter sollen auch Maßnahmen zur vollkomm-

nen Abschließung verschiedener mandschurischer Dörfer sein, die in der Umgebung der Hauptstadt gelegen sind. Weiter werden die Massenimpfungen Tag und Nacht fortgesetzt. Nach dem 10. Oktober wird von Kelsenben, die den Zug zur Abreise von Hingking benutzen, ein Attest über Antipestinjektionen verlangt. Die Zahl der Todesfälle, die bisher bekannt ist, beträgt zwölf.

## Schuhe aus Fischhäuten

Kopenhagen. Für den wichtigen Rohstoff Leder ist vor einiger Zeit ein vollwertiger Ersatz gefunden worden: die Haut von Fischen, vornehmlich der Rotbutten. Ein indischer dänischer Kapitän namens W. Kellemeose hat jahrelang Versuche angestellt, die von Erfolg gekrönt waren, und so hat er in Märte aus Lütland eine große Rotbutten-Gerberei errichtet, deren Erzeugnisse reichend abgehen und sogar ihren Weg ins Ausland fanden. Die begehrte Fischhaut ist vollkommen wasserdicht und läßt sich beliebig färben, so daß sie an Stelle des bisher gebräuchlichen teureren Eidechsen- bzw. Krokodillleders verwendet werden kann. Hunderte von dänischen Fischern liefern ständig unabhügelte Rotbuttenhäute an die in Kopenhagen und Fredericia errichteten Sammelstellen, von wo aus das wertvolle Material in die Hauptgerberei gefandt wird. Die fast unverwundliche Fischhaut wird sehr gern zu Kinderschuhchen verarbeitet, und eine gute Kellame zur Einführung des neuartigen Schuhartikels war es, daß als erste die dänische Kronprinzessin Ingrid ein solches Paar Schuhe trug.

# Was alles in der Welt passiert...

## „Geld — oder ich stelle Sie bloß!“

Berlin. „Das Erpressertum muß in schärfer Weise bekämpft werden, denn Erpresser sind Bampore am Volk!“ betonte der Vorsitzende des Potsdamer Amtsgerichts in einer Verhandlung gegen die 48 Jahre alte Anna Pf., aus Potsdam, die sich wegen verurteilter Erpressung zu verantworten hatte. Vor über einem Jahr hatte die Angeklagte eines Tages bei der Baumbüchse in Werder einen Mann kennengelernt und mit diesem einige feuchtsüßliche Stunden verlebt. Jetzt, nach über einem Jahr, erhielt jener Mann, der übrigens verheiratet ist, zu seiner nicht gelinden Überraschung plötzlich eines Tages einen Brief, der in der lapidaren Drohung gipfelte: „Wenn ich nicht bis Montag 150 RM bekomme, dann erfährt Ihre Frau und auch Ihre Firma alles. Also Geld — oder ich stelle Sie bloß!“ Der Mann ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern wandte sich kurzerhand an die Polizei. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagte in vollem Umfange der verurteilten Erpressung für überführt und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

## Strohburger Kleber-Denkmal kommt ins Museum

Strohburg. Das Bronze-Standbild des Generals Kleber — nach ihm war der historische Paradeplatz im Zentrum der Stadt benannt — wurde nach Beendigung der hierzu nötigen technischen Vorbereitungen mit einem Spezialtransportwagen zum Historischen Stadtmuseum befördert, wo es vorläufig untergebracht ist. Im Juni 1840 fand die Einweihung des Kleber-Denkmal auf dem gleichnamigen Platz statt, so daß es fast 100 Jahre diesen Standort

innehatte. Der Platz selbst trägt heute den Namen des heldenhaften „esslischen Volkstums-vorkämpfers Dr. Karl Roos.

## Ein loderer Vogel

Frankfurt a. M. Eine 25jährige Unsterke, in Scheidung lebende Ehefrau hielt sich vorübergehend bei einer Zeugin auf, die einer Erwerbstätigkeit nachging und sich von ihr den Haushalt machen ließ. Als die Frau eines Tages nach Hause kam, war die Aushilfe verschwunden und mit ihr fehlten ein wertvoller Radioapparat, Wäsche und ein Schirm. Den Apparat hatte sie verfehlt und war mit den empfangenen 52 RM nach Ostweiler gefahren, um ihren dort wohnenden Mann aufzusuchen. Dieser hatte erkannt, daß sie einen loderen Lebenswandel führte, und er gab ihr 13 RM, damit sie schleunigst wieder nach Frankfurt abkam. Die Frau begab sich aber nach St. Wendel und suchte Vergnügungstätten auf, bis das Geld alle war. Dann beging sie Fehbetrügereien und Darlehnschwindelen. Nach Frankfurt zurückgekehrt, wurde sie später von ihrem Mann selbst zur Polizei gebracht, da er befürchtete, daß sie sonst noch mehr Straftaten begehen werde. Das Amtsgericht Frankfurt verurteilte die Frau zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten Gefängnis.

## Film und Leben

Kanton. In einem chinesischen Volkstheater ereignete sich während der Vorführung eines rätselhaften Filmes plötzlich ein Zwischenfall. Eine Kuffin, die sich den Bildstreifen anschau, schrie auf einmal auf und rief: „Mein Sohn!“ und wurde dann bewußtlos. Als sie

im Krankenhaus zu sich kam, erzählte sie, sie habe auf der Leinwand ihren seit 25 Jahren verschollenen Sohn wiedererkannt. Sofort eingeleitete Nachforschungen ergaben die Richtigkeit ihrer Angaben, und einige Wochen später konnte die glückliche Mutter ihren totgeglaubten Sohn wieder in die Arme schließen. Er hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich, war während des Weltkrieges gefangen genommen worden, dann entflohen, hatte in den Wirren der Nachkriegszeit keine Spur seiner Angehörigen mehr finden können und war schließlich bei einer Filmgesellschaft als Statist untergekommen.

## Eine Schwäbin 102 Jahre alt

Stuttgart. Frau Luise Ahles aus Oberndorf bei Wehrheim beging am Sonntag ihren 102. Geburtstag. Abgesehen von einigen Alterserscheinungen ist die Greisin noch immer verhältnismäßig kräftig. So lacht sie sich überall in Haus und Hof nützlich zu machen und ist geradezu unglücklich, wenn es nichts für sie zu arbeiten gibt. Frau Ahles dürfte eine der ältesten Frauen nicht nur des Schwabenlandes, sondern des ganzen Reiches sein.

## 100 Jahre Dampfschiffahrt auf der Elbe

Dresden. Vor 100 Jahren, am 7. Oktober 1840, ließ die von den Dresden Kaufleuten Benjamin Schwente und Friedrich Lange gegründete Sächsische Dampfschiffahrt das erste Dampfboot von Dresden nach Teichsen starten. Die Stromaufwärtsfahrt dauerte 7 1/2 Stunden und gelang zur vollen Zufriedenheit. Die Stromabwärtsfahrt von Teichsen nach Dresden konnte in 4 Stunden 20 Minuten zurückgelegt werden. Diese Probefahrt war der Beginn der Personendampfschiffahrt auf der Elbe, für die in Dresden bereits im Jahre 1836 die Vorbereitungen mit dem Bau von zwei eisernen

Schiffen getroffen worden waren. Seither haben die Dampfer der „Sächs.-böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft“ Stromauf und Stromab ins Böhmerland und haben namentlich den Wanderverkehr aus Sachsen und Nordböhmen ins Elblandsteingebirge geleitet.

## Der gehörnte „Einbrecher“

Tula. Einen gewaltigen Schrecken bekam ein russischer Bauer in der Nähe von Tula, der sich gerade zur Ruhe gelegt hatte. Wertwürdige tappende Schritte gingen die Treppe hoch, ein sonderbares Schnaufen war vernnehmbar, und schließlich versuchte der Einbrecher — so glaubte der Bauer — in die oberen Räume einzudringen. Mit einer Laterne in der einen, einer Mistgabel in der anderen Hand machte sich der Veltiger auf, dem Eindringling entgegenzutreten, der — das hörte man ganz deutlich — bereits in der Räucherlampe sein Wesen trieb. Ein tiefes Brummen ließ den Landmann zusammenfahren, doch mutig ging er weiter vor und sah schließlich, daß es — seine eigene Kuh war, die ihm den nächtlichen Schabernack gespielt hatte. Sie hatte sich ihrer Kette entledigt und war (über die feile Treppe!) auf Entdeckungsfahrt gegangen! Zwei Stunden hatte der Bauer zu tun, um mit Hilfe seiner Angehörigen das Tier wieder heil in den Stall zurückzuführen.

## Eine sechzehnjährige Kindesmörderin

Bad Wörishofen. In Bad Wörishofen wurde ein Kindesmord aufgedeckt, der bereits auf den Mai d. J. zurückgeht. Die Rabenmutter war noch nicht einmal 16 Jahre alt und hatte das Kind nach der Geburt auf besonders gefährliche Weise getötet. Sie wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert, wo sie bereits ein Geständnis abgelegt hat.



# Nur Nationalsozialisten können erziehen

## Reichswalter Wächtler besichtigte Litzmannstädter Schulen und sprach zur Deutschen Erzieherschaft



Reichswalter Gauleiter Wächtler unter Führung des Regierungspräsidenten Uebelhoer in der Volksschule Nr. 3

(Aufnahmen: Ostlandbild)

A. N. Die Felerkunde der Erzieher und Erzieherinnen Litzmannstadts in der Staatlichen Oberschule für Jungen, an der der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wächtler, teilnahm, war mehr als eine bloße Rundgebung. Es war ein Appell des deutschen Ostens, zu dessen Sprecher sich Regierungspräsident Uebelhoer machte, an den Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wächtler, die besten Lehrkräfte und Erzieher zu uns zu schicken, und es war ein Bekennnis des Ostens, und der gesamten deutschen Erzieherschaft, in deren Namen Gauleiter Wächtler sprach, zu dem deutschen Osten und seinen vordringlichen Aufgaben.

Das deutsche Schwert hat dies Land hier zurückgewonnen; das Schwert hat in diesen Gebieten die Voraussetzungen geschaffen; der deutsche Geist muß nun als Bindeglied und Machtmittel zur Deutscherhaltung dieses Raumes eingesetzt werden. Die Erzieherschaft im deutschen Osten hat eine der größten, aber auch schönsten Aufgaben zu bewältigen, sie hat dafür zu sorgen, daß die Jugend im östlichen Gau des Großdeutschen Reiches deutsch und nationalsozialistisch erzogen wird. Der Jugend gehört bekanntlich die Zukunft, für die Erziehung der Jugend ist also das Beste gerade gut genug.

Das deutsche Volk kann auf eine stolze und glorreiche Geschichte zurückblicken, das deutsche Volk weiß eine unerreichte hohe Kultur auf — diese Geschichte zu lehren, diese Kultur zu vermitteln ist an sich schon eine der schönsten Aufgaben, die man sich denken kann. Die große deutsche Geschichte und die umfassende deutsche Kultur hier im Osten zu lehren, ist darüber hinaus eine der größten und verantwortungsvollsten Aufgaben.

Wir Deutsche haben durch Jahrtausende hindurch unseren Geist und unser Wissen in den Dienst fremder Völker und Staaten gestellt. Im nationalsozialistischen Reich Adolf Hitlers sind wir endlich soweit, daß wir über die allgemeinen menschlichen Aufgaben und Ziele auch an uns selbst denken, daß wir erkennen, wie wichtig es ist, dieses Wissen und Können, diesen Geist für die Erziehung unserer Jugend einzusetzen und damit einen Grundstein für den ewigen Bestand unseres Volkes zu legen.

A. r. Freudig nahmen Jungen und Mädchen mit ihren Erziehern in der Hermann-Göring-Strasse Aufstellung. Auf allen Gesichtern lag man helle Freude. Gestern war aber auch wirklich ein großer Tag für beide: für die Jugend sowohl wie für ihre Erzieherschaft. Reichswalter Wächtler, der würdigste Vertreter der deutschen Erzieherschaft, weilte unter ihnen.

Zunächst besuchte der hervorragende Gast in den frühen Morgenstunden einige Schulen. Den Anfang machte die Volksschule Nr. 3. Schulrat Ubeling und der Rektor der Schule führten den Reichswalter in einige Klassen, u. a. auch in die Förderklasse. Es ist dies die Hilfsklasse für Kinder, die besonders große Mängel in der deutschen Sprache aufweisen. Von hier fuhr Gauleiter Wächtler zur Textilschule in der Ludendorffstraße und dann zur Volksschule für Jungen. Als der Wagen des Reichswalters das lange Spalier der Jugend passierte, ertönten ihm helle Heilrufe entgegen. Vor der Oberschule überreichten dem Reichswalter zwei BDM-Mädchen einen Blumenstrauß. Der Gauleiter begrüßte die Leiterin und den Leiter der Oberschulen. Oberstudienleiter Dr. Petran führte den Gast und dessen Stab in das Schulgebäude. Auch hier sah sich der Reichswalter den Schulbetrieb an.

Im Festsaal der Oberschule, der reichlich Blumen- und Flaggen schmückte, versammelte sich inwischen die gesamte Erzieherschaft aus Litzmannstadt-Stadt und -Land. Die Vertreter von Partei und Behörden waren erschienen. Man sah den Regierungspräsidenten Uebel-

hoer, den Kreisleiter, Pg. Wolff, den Leiter des Schulwesens mit seinen Dezenten sowie die Schulkäte. Aus Polen war der Gauamtsleiter des NSLB, Pg. Dr. Sprenger, erschienen. Nach der Besichtigung der Oberschule fand im Festsaal eine Rundgebung statt. Als der Reichswalter den Saal betrat, meldete der Kreiswalter des NSLB, Pg. Dr. Petran, ihm die versammelte Erzieherschaft aus Stadt und Land. Ein Quartett von Litzmannstädter Erziehern spielte das Andante aus einem

Kamp und habe daher für die hiesigen Belange das rechte Verständnis. Alle, die aus dem Altreich hierher kamen, sind als Gefolgschaftsmänner des Führers tätig, sie wollen helfen. Es darf keiner kleinmütig werden, denn wir müssen in gemeinsamer Anstrengung die Lücken schließen. Jeder muß sich dessen bewußt sein, daß wir erst am Anfang unserer großen Arbeit hier stehen und daß noch viel, sehr viel zu tun ist. Der Regierungspräsident bat, der Reichswalter möge dafür sorgen, daß noch Männer

Weltkrieg. Damals habe er mit vor den Mauern des alten Litzsch gekämpft und so manchen deutschen Waffenbruder fallen sehen. Jene Bilder seien in seiner Seele lebendig geworden, als er am Donnerstagabend nach Litzmannstadt kam.

Nun sei es ganz anders. Aus kleinen Anfängen heraus sei es zu jenem Riesenerfolg gekommen, den man fast nicht fassen könne. Die Antwort auf die Frage: warum nicht früher, warum mußte so viel Blut fließen? habe Adolf Hitler und das Halbkreuz, das große Symbol des ganzen deutschen Volkes, das in jeder deutschen Schule, am besten unsichtbar, zu stehen habe. Die alte schwarz-weiß-rote Fahne habe der Zufall geschaffen, sie sei niemals die Fahne des ganzen Volkes gewesen. Der Führer und seine Bewegung hätten nichts Altes übernehmen wollen, darum habe der Führer die neue Fahne geschaffen.

Das Rot des Halbkreuzbanners wirkte aufreizend, sagte der Reichswalter, es hat das Alte abgelöst. Doch werden Revolutionen nicht auf Barrikaden allein gemacht, sondern auch in den Herzen und Hirnen. Die deutschen Erzieher sollen dieses Rot immer in ihren Herzen brennen lassen, nie soll die innere Unruhe zur Ruhe kommen, es soll kein Ende geben, sondern immer nur einen Anfang. Rot bedeutet auch Liebe, jene Flamme die ich verzeiht für andere. „Mein Volk ist alles, ich bin nichts“. Weiß bedeutet die Nation in ihrer Gesamtheit und das schwarze Halbkreuz ist das Sinnbild des Lebens. Es heißt, im Kampf nicht träge werden. Die Zukunft des Großdeutschen Reiches hängt letzten Endes davon ab, ob jeder deutsche Mensch das Halbkreuz im Herzen und in der Seele trägt. Die deutsche Erzieherschaft hat in der Jugend den Stolz zu pflanzen, damit es für sie nichts Höheres gibt, als dem deutschen Volk zu dienen. Die große deutsche Vergangenheit muß der Jugend lebendig gemacht werden, sie muß wissen, daß der Deutsche überall arbeitet, daß er aber auch nach den Sternen greift. Es gibt nur eine Ehre und die heißt: lieber sterben, als sich die Fahne entziehen zu lassen.

Jeder habe die Weltanschauung im Herzen zu tragen, die da befehlt, zu leben und zu kämpfen für das deutsche Volk. Zum Nationalsozialismus kann nur erziehen, wer selbst Nationalsozialist ist!

Der Reichswalter betonte, daß er im Bekennnis des Dankes und im Bekennnis der Tat zu den deutschen Erziehern des Ostens gekommen sei. Es sollen jene Einrichtungen geschaffen werden, die es jedem Erzieher ermöglichen werden, nur unter Nationalsozialisten zu wirken und zu schaffen. Dieser Raum sei mehrmals durch das deutsche Schwert erobert worden, hinter dem Schwert leben aber lebendige deutsche Menschen. Neben dem deutschen Soldaten steht der deutsche Erzieher, und das deutsche Schwert erhält durch ihn seine höchste Krönung.

Zum Schluß der eindrucksvollen Rundgebung sprach der Kreisleiter, Pg. Wolff. Er erklärte, mit dem Blick auf den Führer werde die deutsche Erzieherschaft in kürzester Zeit alles nachholen, um auf das Niveau des Altreichs zu kommen. Alles Schaffen gelte dem Volk, dem Reich und dem Führer.

Die Rundgebung klang in der Führerschaft und in den Liedern der Nation aus.

Anschließend begab sich der Reichswalter in das Hotel Fremdenhof General Wilmann, wo er das Mittagessen einnahm. Hierauf trat der Reichswalter mit seinem Stab über Kalisch den Rückweg nach Polen an.

Seute sprechen sowohl der Reichswalter als auch Gauleiter Greiser in Polen auf der Reichsfundgebung des NSLB.

# Stabschef Lutze kommt zu uns

## Befichtigung der SA.-Gruppe Warthe / Großappell in Litzmannstadt

Die zahlreichen SA.-Stürme, die im Wartheland überall aus dem Boden geschossen sind, werden in der kommenden Woche von Stabschef Lutze befehligt. Die Rundfahrt beginnt in Thorn und führt zunächst nach Hermannstadt, wo der Stabschef im Gästehaus des Reichskathalters Wohnung nehmen wird. In der Halle des Badehauses I findet am Montag vormittag ein schlichter Begrüßungsakt statt, an dem sich ein Kundgang durch die Kureinrichtungen und Kuranlagen sowie des für das SA.-Erholungsheim geplanten Gebäudes anschließt. Mittags geht dann die Fahrt weiter über Arbenau, Hohenalza und Gnefen. In den Standorten der SA. helfen sich die Stürme auf oder bilden Snaier. Gegen Abend wird der Stabschef in Polen eintreffen und im Hotel „Polener Hof“ Wohnung nehmen. Ein Wachzug, ein Sturm mit Musikzug und Polken vor Gewehr werden vor dem Hotel aufgestellt. Abends veranstaltet der Gauleiter zu Ehren des Stabschefs einen Empfang, an dem u. a. die Brigadeführer Fader und Herwig sowie die Oberführer Ernst und Cramer teilnehmen. Unter den geladenen Gästen befinden sich auch die kommandierenden Generale des XXI. A. K. und des Luftgaues II sowie der Regierungspräsident beim Reichskathalter, Ministerialrat Jäger. Am Dienstag früh wird der Gauleiter dem Stabschef im „Polener Hof“ einen Geberbesuch abstatten, um gemeinsam gegen 10 Uhr den Weg am Schloß vorbei zum Wilhelmplatz zu nehmen, wo die SA.-Standarte „Gans von Manteuffel“ aufmarschieren wird.

Dann erfolgt die Weiterfahrt des Stabschefs und seiner Begleitung nach Reschen, wo eine Besichtigung des dortigen Sturms im Dienst und der provisorischen Gruppenküche erfolgen wird. Am frühen Nachmittag geht es danach über Schroda, Schrimm, Göttingen, Waldenau nach Freihufen, wo Stabschef Lutze übernachten wird. Am Mittwoch gegen 13.30 Uhr ist Abfahrt nach Litzmannstadt über Krotoschin, Ostrowo, Kalisch, Sieradz, Zbunka Wola und Pabianice. Zwischen Krotoschin und Ostrowo wird der Stabschef durch den Regierungspräsidenten Uebelhoer begrüßt.

In Litzmannstadt, wo Stabschef Lutze

im Fremdenhof „General Wilmann“ Wohnung nehmen wird, kann mit seinem Eintreffen gegen 17.30 Uhr gerechnet werden. Auch hier wird ein SA.-Sturm mit Musikzug und Polken vor Gewehr aufgestellt. 19.45 Uhr wird der Stabschef zur Sporthalle fahren, um an dem „Appell der Befreiung“ des Standortes Litzmannstadt teilzunehmen. Danach soll ein schlichter Kameradschaftsabend mit geladenen Gästen von Partei, Staat und Wehrmacht stattfinden. Am Donnerstag früh fährt dann der Stabschef zum Grabe des Obergruppenführers Generals Quade, wo er einen Kranz niederlegen wird. Der Stabschef verläßt dann den Warthegau in der Richtung Lomica—Warschau.

Mit Stabschef Lutze, der 1890 in Bevergern (Westf.) geboren wurde und am Weltkrieg als Offizier teilnahm, besucht ein alter Kämpfer des Führers unsere Stadt, ein Nationalsozialist, der der Partei bereits seit 1922 angehört und zu den ersten Mitarbeitern des Führers zählt. Viktor Lutze, der 1923 aktiv am Ruhrabwehrkampf teilnahm, führte im Auftrage des Führers nach eigenen Vorschlägen die Neuausrichtung und die Dienstabzeichen in den SA.-Einheiten durch. 1926 lehen wir ihn als stellvertretenden Gauleiter im Ruhrgebiet, 1930 als Obersten SA.-Führer Nord in Hannover. Seit 1930 ist er Mitglied des Reichstags. Nach der Machtübernahme wird er Polizeipräsident der Stadt Hannover und später Oberpräsident der Provinz Hannover.

1934 ernannte ihn der Oberste SA.-Führer Adolf Hitler zu seinem Stabschef und übertrug ihm 1938 auch die Ausbildung der Wehrmannschaften der SA. In die Hände des Stabschefs Viktor Lutze wurden damit wichtige Erziehungsaufgaben gelegt, die gerade angesichts des gegenwärtigen Entscheidungstages des Großdeutschen Reiches von außerordentlicher Bedeutung sind. Als Mitkämpfer des Führers und als Erzieher der deutschen Jugend in der SA. beauftragt der Warthegau den Parteigenossen Viktor Lutze. Die Tage, während deren er in den Grenzen unseres Gauces und unserer Stadt weilte, werden Ehrentage der gesamten SA. des Reichsgaues Wartheland sein.

Haydnquartett. Neben der in blühende Blumen eingefassten Führerbüste hatte der Chor der Erzieherschaft Aufstellung genommen. Er sang sehr eindrucksvoll eine Kantate, die aus bekannten Kampf- und Bekennnisliedern sowie aus Gedichten unseres Heimatdichters Sigismund Waneel zusammengefaßt war. Hierauf ergriß der Regierungspräsident das Wort. Er betonte, daß der Reichswalter nicht gekommen sei, um nur den Aufbau des Ostens zu sehen, sondern er wolle dabei mithelfen. Der Reichswalter komme ja selbst aus dem Grenzland-

und Frauen aus dem Altreich geschickt werden, die am Aufbau mithelfen sollen. Gerade in diesem Bezirk, in dem sich der große Einschmelzungsprozeß deutscher Menschen vollziehe, bedürfe es einer Erzieherschaft, die gläubig im Wissen und im starken Handeln das Werk des Aufbaus meistert.

Nun betrat der Reichswalter das Rednerpult. Sichtlich tief beeindruckt von allem, was er zu sehen und zu hören bekam, sprach er zu den Versammelten. Der Reichswalter erinnerte in seinen einleitenden Worten an den



### Hör' zu, Bauer!

Vom Kalk im Boden und dem Wasserhaushalt

Der Kalk ist sehr wichtig für Pflanze und Boden. Nur wo Kalk im Boden vorhanden ist, können unsere grünlandarmen Wirtschaften hier im großen Völkischstädtler Gebiet auf eine vernünftige Futterbasis gestellt werden. Der Weg der Entwicklung muß folgendermaßen gehen: 1. Wasserregulierung; 2. gute Bodenkultur (Pflug, Egge, Untergrund); 3. Kalk in den Boden; 4. Luzerne-Süßlupinen-Futterbau, 5. vermehrter Hackfruchtanbau, vermehrter Zwischenfruchtanbau; 6. Silo-Bau, Kartoffel-lagergrubenbau; 7. vermehrte Vieh- und Schweinehaltung.

Der diesen Weg in Zukunft in derselben Reihenfolge geht, muß und wird seine Wirtschaft in kurzer Zeit auf eine Stufe bringen, die zum ersten ihm und seiner Familie ein besseres Leben gewährt, zum anderen aber unserer Volksernährung einen wertvollen Beitrag leistet.

Der Wasserhaushalt im Boden ist in regenarmen Gegenden mit leichten Böden mit das wichtigste Problem überhaupt. Aus der Krume dürfen wir möglichst wenig Wasser zur Verdunstung kommen lassen, wir dürfen also einerseits im Frühjahr das roh gepflügte Land nicht lange so liegen und austrocknen lassen, sondern müssen es zeitig abschleppen, andererseits dürfen wir im Laufe des Jahres nicht zu viel im Boden herumrühren. Falsch ist es zum Beispiel hier, daß zu Roggen nach mittelfrühen Kartoffeln noch einmal tief gepflügt wird. Wenn die Kartoffeln einigermassen sauber und unkrautfrei waren, kann auf leichten Böden der Kultivator nach der Kartoffelernte völlig genügen und für den Boden bedeutend nützlicher sein als der Pflug. Auch eine schwere Egge kann schon diesen Dienst tun. Nur zu oft suchen wir Ursachen von Mindererträgen in den Pflanzen oder dem Wetter ganz fälschlicherweise. Der wahre Grund lag in der Erkrankung des Bodens durch völlig falsche Behandlung und Pflege.

Der Schrei nach der Drainage ist hier gefährlich. Bedenkt, liebe Bauern, daß sehr häufig dort, wo vor zehn Jahren nach Drainage geschrien wurde und man sie durchgeführt hat, heute der Schrei nach Bewässerungsmöglichkeit wegen zu großer Trockenheit deutlich zu vernehmen ist. Und diese Wunde ist dann viel schwerer zu heilen als die erste. Laßt euch also folgenden wohlgemeinten Rat geben: Zuerst räumt eure Hauptgräben, aber sanft von unten an, ganz von unten. Jegliches Grabenräumen in der Mitte oder gar oben am Grabenstiel ist völlig sinn- und zwecklos, wenn die „lieben“ Nachbarn weiter unten nicht genau so sauber und ordentlich geräumt haben. Das ganze Grabensystem muß so von unten heraus für Stiel richtig ausgemessen, vertieft und geräumt werden. Was aber bei solchen Verbesserungen das Wichtigste ist: Es darf unter keinen Umständen veräußert oder vergessen werden, am Einlauf der kleinen Gräben in die Hauptgräben Stau zu einbauen, die in starken Trockenzeiten eine Wasserückhaltung zurück in die Wiesen oder Äcker ermöglichen. Da aber erfahrungsgemäß in solchen recht dringenden Fragen kaum drei Bauern unter einen Hut zu bringen sind, ist der beste und sicherste Weg der der Zwangsgenossenschaft. Wenn ihr nicht selbst da und dort einfließt werdet und sie baldigst gründet, kommt der Reichsnotstand eines Tages und zwingt euch mit voller Berechtigung zur schnellen Durchführung solcher oft sehr drängender Projekte. Im übrigen sehen euch von dort aus Herren zur Verfügung, die gern bereit sind, die zu beratenden Gefälle und Höhen auszumessen.

Es sei noch einmal verwiesen auf die Landmaschinen- und Gerätevorführung am Sonntag, dem 20. Oktober, um 10 und 14 Uhr bei Adolf Lewin in Königsbach. Alle deutschen Bauern und Landwirte sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

## Streitärzte erobern die Herzen

### Die Kriegs-Winterhilfswerk-Sammlung von heute und morgen

Wie wir bereits gemeldet haben, findet am 19. und 20. Oktober die 2. Reichs-Strahlen-Sammlung für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk statt. Die Arbeitsfront ist es diesmal, die die Sammlung vornimmt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Aufgabe zu einem überragenden Erfolg der Sammlung führen wird.

Und noch ein zweites Moment gewährleistet einen guten Ausgang der Sammlung. Es sind das die Abzeichen, die zum Verkauf gelangen. Die aus Wagnitz gefertigten, mit Halbedelsteinen besetzten Abzeichen sind nämlich Nachbildungen von alten Kampfkeulen und Streitärzten.

Wohl jeder von uns hat schon irgend einmal die Befantheit von derartigen Waffen der Urzeit gemacht: der eine hat sie in Büchern abgebildet gefunden, der andere in Museen bewundert, der dritte wohl gar selbst ausgegraben. Immer wird er voll Ehrfurcht dieses Eigentum unserer kriegstüchtigen Vorfahren bewundert haben, das nicht allein in den wehr-

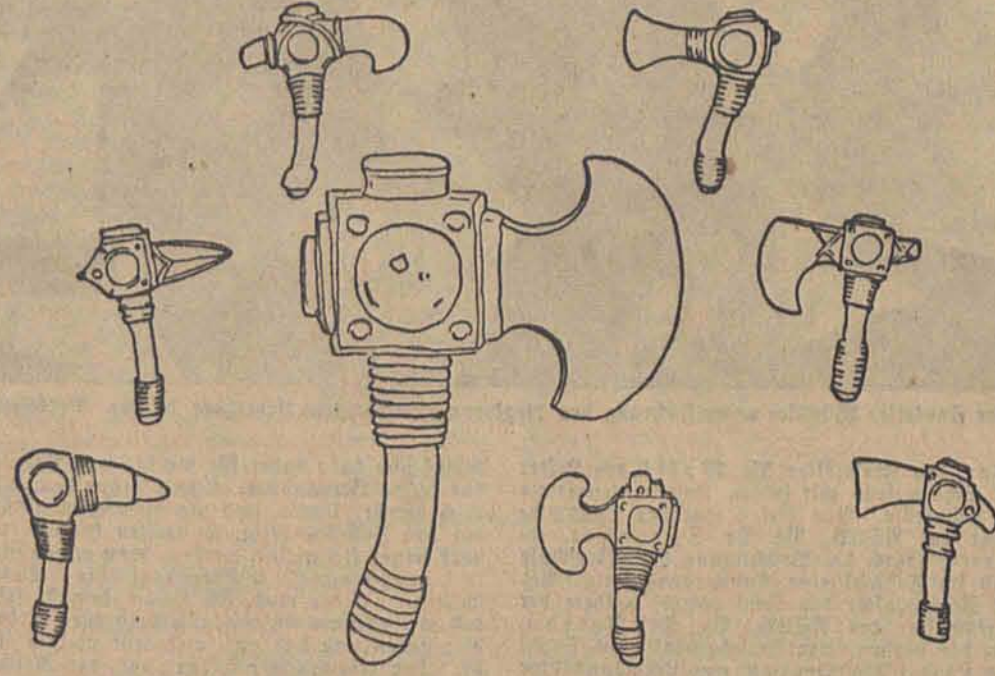
Jeder Völkischstädtler, ganz gleich, ob Mann oder Frau, wird die kleinen Schmuckstücke gern erwerben und tragen.

Für die Durchführung der Sammlung ist von der Deutschen Arbeitsfront und der Wehrmacht das nachfolgende Programm vorbereitet worden:

Heute: Von 14.30-15.30 Uhr: Plakonzert, ausgeführt vom Musikkorps eines Infanterieregiments in der Adolf-Hitler-Straße 75. Von 14.30-16.30 Uhr Propagandafahrt erbeuteter Tanks usw., wobei die folgenden Straßen berührt werden: Lagerstraße, Schlageterstraße, Adolf-Hitler-Straße, Deutschlandplatz, Adolf-Hitler-Straße, Rudolf-Heß-Straße, Buschlinie, Lagerstraße.

Am Sonnabend findet ferner im Kino „Rialto“ um 14 Uhr die Vorführung eines DAF-Films und der Wochenschau statt.

Für Sonntag sind vorgesehen: Adolf-Hitler-Straße 75: 9.30 Uhr Plagenhülfe und Eröffnung der Waffen- und Beuteschau. Drei



haften Auseinandersetzungen der europäischen Frühzeit, sondern auch im kulturellen Leben der Germanen eine bedeutsame Rolle gespielt hat.

Die kleinen, stilisierten Abzeichen greifen verschiedene Formen der Art und des Beils heraus, wobei auch die Art der Schäftung sich an das auf Grund von Originalfunden ermittelte Vorbild anlehnt. Die feingezogene Streitart, aber auch die gleichzeitige Streitaxte, bronzzeitliche Kampfkeule sowie verschiedene eiserne Äxte aus der germanischen Landnahme waren das Vorbild für die kleinen frei nachgeformten Abbilder.

Diese sollen uns in diesen Kriegstagen an die älteste Waffe erinnern, mit deren Hilfe unsere nordisch-germanischen Vorfahren unseren deutschen Lebensraum zum ersten Male zu verteidigen und auszuweiten imstande waren. Heute hat der gewaltige Aufschwung der Industrie andere Waffen an die Stelle der Streitart gesetzt, die aber über drei Jahrtausende germanischer Geschichte ihre führende Rolle gegenüber anderen Waffen behauptet hat.

In der Gestalt des NSW-Abzeichens wird sie nun bei der 2. Reichsstrahlen-Sammlung am 19. und 20. Oktober nicht mehr die Truppen des Feindes besiegen, sondern die Herzen vieler Volksgenossen erobern.

Feldküchen verabreichen Mittagessen. Militärkonzert. Kantine.

Auf dem Platz an der Ecke der Meisterhaus- und König-Heinrich-Straße: Waffen- und Beutechau. Drei Feldküchen, Kantine, Mittagessen, Kinderreiten, Militärkonzert (NSK).

An der Hermann-Göring-Straße, Ecke Rudolf-Heß-Straße: Waffen- und Beutechau. Zwei Feldküchen, Mittagessen, Lautsprecherwagen und Plakonzert, Kinderreiten und Fahren.

Schluß der Veranstaltungen um 5 Uhr.

Am Sonntag finden auch die nachfolgenden Filmvorführungen statt: um 10 Uhr im „Rialto“: DAF-Film und Wochenschau; um 11 Uhr im Kino „Palast“: „Lachendes Leben“, „Wir marschieren mit“ und die Wochenschau; um 11 Uhr im „Corjo“: DAF-Film und Wochenschau; um 13 Uhr im „Rialto“: DAF-Film und Wochenschau.

Außerdem werden Umzüge von Singgruppen stattfinden. Eine Gruppe wird mit einem Elefanten und vier Kamelen durch die Stadt ziehen. Auch Filmaufnahmen werden erfolgen. Wortförcher werden Plakonzerte geben.

Wie man sieht, wird Völkischstädtler Bevölkerung heute und morgen reichlich Gelegenheit haben, sich zu unterhalten.

**Kübler-Kleidung**  
(Strickwaren)  
zu haben in der einzigen Verkaufsstelle  
**Alfred Seemann & Co.**  
Völkischstädtler, Adolf-Hitler-Straße 67  
gegenüber Fremdenhof General Völkisch.

### Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppe Waldsloh-Karlshof. Am Sonnabend, dem 19. 10. 40, findet in der Diensthalle, Turnerstr. 31, ein Sprechabend nur für Umlandler (aus Gollig, Wolhynien und Blanghof) des Ortsgruppenbereichs statt. Zeit: 20 Uhr. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe „Waldborn“. Am Sonnabend, dem 19. d. M., um 19.30 Uhr kommen die Politischen Leiter, die Warte der DAF, die Warte der NSB, sowie das NS-Frauenwerk zum Schulungsabend in der Diensthalle zusammen. Es spricht Hg. Amrhein. Der Ortsgruppenleiter.

Ausbildung der Ortsgruppen „Friedrichs“, „Hindenburg“ und „Etagental“. Am Sonnabend, dem 19. Oktober, pünktlich 17 Uhr, treten die Politischen Leiter, die Warte der DAF, die Warte der NSB, sowie das NS-Frauenwerk zum Schulungsabend in der Diensthalle zusammen. Es spricht Hg. Amrhein. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe „Altkahl“ und „Sachsenau“. Morgen, Sonntag, 7.45 Uhr, treten die Politischen Leiter, die Warte der DAF, die Warte der NSB, sowie das NS-Frauenwerk zum Schulungsabend in der Diensthalle zusammen. Es spricht Hg. Amrhein. Der Ortsgruppenleiter.

Dg. Stachhof. Heute um 18 Uhr findet im Ortsgruppenheim eine öffentliche Versammlung statt. Alle Volksgenossen werden dazu eingeladen. Sprecher: Hg. Werner.

Ortsgruppe Essinghausen. Heute findet im Ortsgruppenheim der monatliche Schulungsabend statt. Alle Politischen Leiter und das NS-Frauenwerk nehmen daran teil. Der Ortsgruppenleiter.

Hunderthschaft 5, Ortsgruppen Blücherplatz, Clausen und Wolke. Heute um 16.45 Uhr treten alle Politischen Leiter, Obmänner der DAF, und Warte der NSB, aus dem Bereich der Ortsgruppen Blücherplatz, Clausen und Wolke zur Marschübung auf dem Blücherplatz an. Sammelpunkt an der Endhaltestelle der Straßenbahn Nr. 14. Erscheinen ist Pflicht. Der Hunderthschaftsführer 5.

Wachung, Wehrmannschaft! Der Appell am Sonntag fällt aus. Der nächste findet am 8. November um 8 Uhr früh im HJ-Part statt. SA-Standarte 256.

Hilfsjugend, herzhören! Am Montag, dem 21. Oktober, findet in dem HJ-Heim, Meisterhausstr. 30, um 19.30 Uhr ein Führerappell (bis Kahlstein) und Gefolgschaftsführer einschließlich) statt, an dem alle HJ-Mitglieder der Stammkreise teilnehmen. Es spricht über die Berufsberatung Berufsberater Dr. Ulrich. Der 1. Bannkreisleiter des Bannes 683.

Kameraden der 11. Kameradschaft des NS-Reichskriegerbundes! Die Ausgabe der Uniformkittel (einschließlich Hosen) findet am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 21. bis 23. Oktober, einschließlich von 17 bis 21 Uhr Dietrich-Eckart-Straße 5 statt. Kameradschaftsführer A. Töpel.

**ROT BART KLINGEN**  
Gut rasiert - gut gelaunt!  
Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

**Briefkasten**  
H. M., Pastanice, Deutschlandplatz 14.  
H. D., Völkisch, Hermann-Göring-Straße 272.

### In der Halle im HJ.-Park

## Das erste Symphonie-Konzert

Adolf Baucke am Dirigentenpult / Man hörte Mozart, Haydn, Weber



Im zartesten Pianissimo hüpfen die Streicher geheimnisvoll und geschäftig über die Saiten... Weich fallen die Holzbläser ein und schon sind wir mitten drin in einer Komposition, die von einer ätherischen Leichtigkeit getragen ist. Wolfgang Amadeus Mozart! Schrieb sie Als er, noch ganz im himmlischen Taumel genasenes Schaffens, über diese seine Ouvertüre, die nur wenige Partiturbücher umfaßt und in fünf Minuten verklungen ist, den Streusand schüttete, hatte dieses Kind Salzburgs mit dem Vorpiel zu „Figaros Hochzeit“ der Welt ein Werk geschenkt, dessen frischer Fluss, dessen innige, ganz in wohligen Terzen gebadete und gebettete Melodien frisch bleiben sollten wie am ersten Tag. Wer könnte ein solches Werk je diesem Mozart, dem genialsten Sohn der musikalischen Dämaraft nachmachen! Wer hätte eine so leichte, wieselflinke Hand! Und wem wäre es je vom Schicksal gesöhnt, dem Genius der Tonkunst so unmittelbar nah zu sein wie ihm!

Solch ein Werk konnte nur in der deutschen Ostmark entstehen, in jenem Gau, der singt und klingt, der musikalisch ist und sich in dieser geistigen Haltung die ganze Welt er-

obert hat. Weshalb aber Mozart über die Jahrhunderte hinweg jung geblieben ist, liegt zutiefst in der Tatsache begründet, daß er der Kunst des Volkes Zeit seines Lebens eng verwachsen blieb. Was man in Städten und Dörfern sang, was man auf den Gassen fiedelte und mitsumme, er nahm es in sich auf, adeste es und ließ es in allen seinen Werken erneut Ton werden. Nur deshalb konnte dieser Komponist, dem schon in der Jugend ein halber Kontinent staunend zu Füßen lag, die Generationen weit überdauern. Wie anders könnte man es sich erklären, daß dieser Mozart in seiner ungeklärten Tonsprache heute jeden einzelnen anspricht!

Diesem Genie zu lauschen hatte man am Donnerstag in Völkischstädt Gelegenheit: Mozart war betreten, das erste Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters zu eröffnen. Fürwahr ein großer Augenblick, der in der Kulturgeschichte dieses Raumes immer denkwürdig sein und bleiben wird.

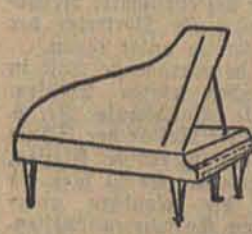
Mit Mozart zusammen war noch ein anderer großer Sohn der Ostmark zu uns gekommen: Joseph Haydn. Auch in ihm lebt etwas von der zeitlosen Frische der Tonkunst, auch in ihm schlägt jenes Musikantenherz, das den Liebhabern und Weisen und den Tänzern seiner Heimat auf das engste verbunden ist. Wir hörten die „Symphonie mit dem Paukenschlag“. Man sieht sie ordentlich vor sich, die braven Musikanten von der Donau, wie sie tapfer die

Fiedel streichen, wie sie das Horn blasen und das Fagott und wie sie vor lauter Übermut eins auf die Pauke schlagen. Weltberühmt ist dieses Werk geworden. Und doch hat es in seinem betannisten Satz nicht mehr und nicht weniger als nur einen einzigen C-Dur-Dreiklang thematisch zum Gegenstand. Was aber wußte der gute Vater Haydn, dem die Notensfeder gar locker saß, aus diesem Dreiklang alles zu machen! Mit welchen wundervollen Melodien umantelt er sein Thema und wie genial läßt er es im Verlauf einer kaum erreichbaren Kunst der Variationen in ein trübes Moll hinübergleiten. Dann aber kommt der Schlusssatz. Er sprudelt nur so dahin, er überschlägt sich fast vor Fröhlichkeit und ist ausgelassen wie eben nur ein Mensch sein kann, dessen Seele heiter und rein ist.

Der dritte im Bunde jener Komponisten, die auf dem Programm des ersten Symphoniekonzertes in Völkischstädt standen, war Carl Maria von Weber. Er zaubert die Welt der Träume und der Sehnsucht in die Partitur und bringt das Kunststück fertig, mit nur ganz bescheidenen Mitteln in seiner Ouvertüre zu „Preziosa“ eine gelinde Exotik sinnfällig Ton werden zu lassen.

So war es denn eine Fülle besten deutschen Geistes, bester deutscher Tonschöpfungen, die man zu hören bekam. Die Konzertbesucher folgten dem Programm um so aufmerkamer, weil sich unser Städtisches Orchester, das in diesem Rahmen erstmals vor die Öffentlichkeit trat, alle nur erdenkliche Mühe gab. Mögen sich die Werke leicht anhören, in Wahrheit sind sie um so schwerer zu spielen, soll die Zeit eines Mozart und eines Haydn in ihrem Sinn richtig zu Gehör gebracht werden. Unsere Musikerkorps hatte in Musikdirektor Adolf Baucke einen Dirigenten, der mit den Partituren auf das Beste vertraut war. Man

wird seine Leistung erst dann recht würdigen können, wenn man bedenkt, daß unser Orchester auf nur wenige Wochen seines Bestehens zurückblicken kann. Eine eiserne Energie gehörte dazu, um einen solchen Stand der Leistung zu erreichen. Adolf Baucke, seit einer langen Reihe von Jahren ein verdienstvoller Vortrampfer im musikalischen Leben unserer Stadt, darf für sich und seine Kameraden im Orchester auf einen Erfolg zurückblicken. Ein neues Blatt in der Tonkunst wurde am Mittwoch aufgehoben. Allen Beteiligten gebührt herzlichster Dank.



Besonders gilt dies von dem Pianisten Rolf Kniepe-Verlin. Er spielte Mozarts Klavierkonzert in 3-moll, ein Werk, das ihm reichlich Gelegenheit gab, seine pianistischen Fertigkeiten in helles Licht zu rücken. Ohne sich hervorzudrängen, ablosierte er seinen Part mit bestem Gelingen. Das Publikum war diesem jungen Künstler mit Recht sehr zugetan. Es klatschte derart, daß Rolf Kniepe, den man ganz einfach nicht vom Podium entlassen wollte, einige Zugaben spielen mußte.

Hoffen wir, daß uns die Symphoniekonzerte des Städtischen Orchesters Völkischstädt noch manches Schöne und Edle bringen werden. Der Anfang ist gemacht. Wird fleißig und eifrig weiter geprobt und studiert, dann kann es nicht ausbleiben, daß sich die Erfolge von Konzert zu Konzert schon deshalb steigern werden, weil in Adolf Baucke ein Mann am Dirigentenpult steht, der weiß was er will.

Dr. Gustav Röttger



### Berufsaufklärung der Jugend

Ein Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Reichsjugendführer Armann hat zu Beginn der von der Reichsjugendführung, dem Reichsarbeitsministerium und der DAF. gemeinsam durchgeführten Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden deutschen Jugend den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen:

„Es ist ein Zeichen für die Kraft und Stärke des Reiches, daß auf allen Gebieten des Lebens die Arbeit so weitergeführt wird, als gäbe es gar keinen Krieg. Das gilt auch insbesondere für die berufliche Erziehung der deutschen Jugend. Der Berufseinstieg der Jugend muß im Hinblick auf die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Kriege zu erfüllen sind, so gestaltet werden, daß die natürlichen Anlagen zur höchsten Entfaltung kommen. Damit erhält die richtige Berufswahl der Schulentlassenen nicht nur für sie persönlich, sondern auch für die Leistungsfähigkeit unseres Volkes eine überragende Bedeutung.“

Ich mache es den HJ-Führern und den DAF-Führerinnen zur Pflicht, im Zusammenwirken mit den Eltern und den beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Einfluß so anzusetzen, daß jeder Junge und jedes Mädchen gewillens und verantwortungsvoll die Frage der Berufswahl prüft. Dabei ist vor allem unter Berücksichtigung der vorhandenen Begabung die Werbung für die Berufswahl so zu lenken, daß der Nachwuchs für die staatspolitisch wichtigsten Mangelberufe gesichert ist. Der Heimabend ist mit in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Durch diese Maßnahme der Berufsaufklärung leistet jeder einen wesentlichen Beitrag zur Freiheit der Nation.“

Seit dem Beginn des Nachwuchsmangels, unter dem die Wirtschaft infolge der bis 1933 rückläufigen Geburtenentwicklung leidet, ist die Aktion zur berufsunabhängigen Aufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend zu einer ständigen Gemeinschaftsarbeit von Partei und Staat geworden. Die Hitlerjugend stellt alle verfügbaren Erziehungsmittel in den Dienst dieser Aufgabe. Ziel der Aktion ist die Umleitung der Jugend von den unerwünschten Mangelberufen und ihre Hinführung zu den staatspolitisch wichtigsten Mangelberufen. Zu diesen gehören in erster Linie die Kernberufe der Landwirtschaft, der Bergbau, die Bauberufe, Maurer und Zimmermann, die sozialen und pflegerischen Berufe für Mädel, die kaufmännischen Berufe des Groß- und Einzelhandels sowie vor allem auch auf pädagogischem Gebiet der Volksschullehrer und Volkshochschullehrerinnen. Diese Berufe bieten allen Begabungen bessere Aussichten und eine vorzügliche Ausbildung; sie stehen auch in vorderster Linie der nach dem Krieg einsetzenden großen Arbeitsprogramme des Reiches.

Durch die Tatsache, daß sich Jugendorganisation und Arbeitseinsatzverwaltung in den Dienst einer umfassenden berufsunabhängigen Aufklärung stellen, wird unterstrichen, daß der Staat trotz des Überangebotes an Ausbildungsstellen gegenüber der Zahl der Schulentlassenen von einem Zwang in der Lenkung absehen wird. Die Berufswahl der Jugend unterliegt nach wie vor der Verantwortung der Eltern. Im Rahmen eines allgemeinen Verteilungsplanes bleibt die Freiwilligkeit des Berufseinstiehes aufrechterhalten. Mit Rücksicht auf die Nachwuchsknappung wird im deutschen Arbeitshaushalt durch Qualität ersetzt werden müssen, was an der Zahl fehlt. Im Rahmen des Zustimmungsverfahrens der Arbeitsämter werden daher nur diejenigen Betriebe mit einer ausrechenenden Zuweisung von Berufsanwärtern rechnen können, die einwandfreie Ausbildungsstellen abgeben.

### Don der Gerechtigkeit erteilt

In Schmarzendorf in der Neumark wurde auf Veranlassung der Kriminalpolizei in Sigmundstadt ein Mord verurteilt, der unter falschem Namen arbeitete und verdächtig ist, im ehemaligen Polen zahlreichste Raubüberfälle ausgeführt zu haben. Der Täter wurde nach Sigmundstadt übergeführt.

## Spielplan wesentlich ergänzt

Drei neue Werke im Theater zu Sigmundstadt

Die dramaturgische Abteilung des Theaters zu Sigmundstadt teilt mit, daß die Intendanz sich zur Annahme von drei neuen hochinteressanten Werken entschlossen hat. Dem Interesse der Zeit entgegenkommend, wird der alte spanische Meister Elzeo de Molina mit seiner entzückenden Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen“ und der bedeutende russische Autor Ostrowski mit seiner Komödie „Der Wald“, die erst vor ganz kurzer Zeit im Berliner Staatstheater als deutsche Aufführung (Deutsche Bearbeitung: Hans Halden) herauskam, an unseren Bühnen zu Wort kommen. Das dritte Werk ist „Dschungel“ von Josef Maria Frank, das das außergewöhnliche Milieu der Tropen auf der Bühne zeigen wird. Frank,

der als Reisechriftsteller die Tropen aus eigener Erfahrung genau kennt, hat unter vielen anderen Romanen und Stücken auch den später verfilmten Roman „Die letzten 4 von St. Paul“ geschrieben.

Die Städtischen Bühnen teilen mit: Heute, Sonnabend kommt im Theater zu Sigmundstadt „Verjährt mir nichts“ zur Aufführung. Am Sonntag abend findet die letzte Aufführung der „Schauspielerin“ statt. Wer noch keine Gelegenheit hatte, eine der besten Aufführungen der Spielzeit zu sehen, mag den heutigen Termin nicht veräumen. Beide Aufführungen stehen dem freien Kartenzverkauf zur Verfügung.

## Schaffende sammeln — Schaffende geben!

Die Männer der Deutschen Arbeitsfront sammeln am Sonnabend und Sonntag auf den Straßen zum Kriegswinterhilfswerk 1940/41. Darüber hinaus werden die Betriebe selbst je nach ihrer wirtschaftlichen Lage und Leistungsfähigkeit durch Sonderspende ihren besonderen Opferwillen bekunden. Jeder Deutsche hat auch Gelegenheit eine Sonderspende in der Kreisverwaltung, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 16, bar oder mit Scheck gegen Quittung zu erlegen. Auch diesmal und wenn möglich noch in verstärktem Maße zeigen die Schaffenden von Sigmundstadt, daß sie gewillt sind, durch ihre Spende den Wehrwillen des Reiches zu stärken.

Baibler Kreisobmann DAF.

## Deutsche Gaststätten sind Kulturstätten

Tagung der Schaffenden des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

Die Kreisfachabteilung Fremdenverkehr der Deutschen Arbeitsfront berief am Mittwoch eine Tagung der deutschen Betriebsführer und Betriebsobmänner des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ein, die vom Kreisfachabteilungsleiter Hg. Dippers eröffnet wurde.

Daraufhin erteilte er dem Kreisfachabteilungsleiter der DAF, Hg. Schröter, das Wort zum Thema „Die Sonderaufgaben des deutschen Gaststättengewerbes im Warthegau“. Der Redner führte etwa folgendes aus: Das deutsche Schwert hat den Osten erobert und so den Grundstein für einen neuen deutschen Lebensraum gelegt. Es heißt nun, hier ungeheure Arbeit zu leisten, um die polnische Wirtschaft zu beseitigen. Auch alle im Gaststättengewerbe tätigen Schaffenden müssen an diesem Aufbau mithelfen, denn sie stehen auf einem besonders verantwortungsvollen Posten, bilden sich doch der fremde Besucher ein Urteil über die Stadt durch die Gaststätten und Herbergen, die er notgedrungen aufsuchen muß. Da heißt es denn, die Gaststätte peinlich sauber halten und in ihren Räumen deutsche Art und Sitte zu pflegen. Alle müssen mithelfen, eine große deutsche Volksgemeinschaft zu bilden. Da heißt es vor allen Dingen, die nationalsozialistische Idee zu erfassen und danach zu handeln. Wer in diesem Geist am Aufbau des Ostens mitarbeiten werde, der werde auch vor den künftigen Generationen in Ehren bestehen können.

Nun sprach der Kreisfachabteilungsleiter Hg. Dippers. Er betonte, daß es der Zweck der Zusammenkunft sei, sich aufzurichten und Kameradschaft zu pflegen, denn nur durch Kameradschaft und inneres Verbundensein könnten wir alle Hindernisse, die sich uns in den Weg stellen, beseitigen. Wir müßten das eigene Ich verwerfen und nach dem Grundsatz „Du bist nichts, Dein Volk ist alles“ handeln. Weiter gab der Redner, der über eine langjährige Erfahrung durch die Ausübung seines Berufs im In- und Auslande verfügt, den Anwesenden praktische Ratschläge für die Beseitigung mancher Mängel, die hier und da in unseren Gaststätten noch vorzufinden sind. Er gab ferner bekannt, daß er eine Arbeitsgemeinschaft der

in den Gaststätten- und Beherbergungsbetrieben beschäftigten Volksgenossen ins Leben gerufen habe, die in der freien Zeit zusammenkommen und beraten werde, wie unserem Gaststättengewerbe geholfen werden könnte.

Zum Schluß sprach noch Hg. Langkutsch über die bereits geleistete und zukünftige Arbeit des Berufserziehungswertes der DAF, das hier im Osten eine besondere Aufgabe zu erfüllen habe. Jedem Deutschen, der unter der polnischen Terrorherrschaft nicht instande war, sich in seinem Beruf zu vervollkommen, müsse diese Möglichkeit jetzt gegeben werden. Vom Berufserziehungswert sei bereits ein Winterhalbjahresplan für die Schulung der deutschen Betriebs- und Geschäftsmittglieder ausgearbeitet worden und in Kürze werde auch ein Kursus für Servierinnen veranstaltet werden. Er verwies die Anwesenden noch auf die am 27. d. M. stattfindende Fachbucherausstellung, die einen Überblick über die Fachliteratur des Beherbergungsgewerbes geben soll.

Die Teilnehmer blieben in Kameradschaftlicher Verbundenheit noch einige Zeit beisammen.

### Kdf. ist rührig am Werk

Arbeitsbesprechung von „Kraft durch Freude“

Am vergangenen Donnerstag fand für alle Betriebs-, Sport- und Übungswarte sowie für alle den Kdf.-Warten zur Verfügung stehenden Helfer eine Arbeitsbesprechung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, auf der Kreiswart, Hg. Patzold, folgendes bekanntgab:

Anlässlich der 2. Reichsstraßenreinigung für das WSW. müssen am kommenden Sonntag die Betriebs- und Übungswarte sowie die Betriebs- und Übungsleiter durch ihre Darbietungen auf den Straßen unserer Stadt dem WSW. zu einem vollen Erfolg, der die bisher erzielten Ergebnisse weit in den Schatten stellen soll, verhelfen.

Alle Singeleiter in den Betrieben und solche Volksgenossen, die sich dafür als geeignet betrachten, treffen sich vom 21. Oktober an jeden Montag um 19 Uhr im Kameradschaftsheim der Firma Holzmann, wo sie unter Leitung des Am. Elstermann, der die Kreisführergruppe ins Leben gerufen hat, für ihre Aufgaben im Betriebe die weitere praktische Ausbildung erhalten werden.

Die Sports- und Übungswarte, die nach Beendigung eines entsprechenden Lehrganges nun ihre Arbeit in den Betrieben aufgenommen haben, müssen die ihnen ausgedehnte „Körperschule“ eifrig studieren, damit sie bei den Übungen mit der Gefolgschaft eine gewisse Sicherheit erlangen. Sie sollen noch im November an einem Abschlußlehrgang für Betriebsportwarte teilnehmen.

Die Betriebsobmänner haben die Pflicht, für die bereits wieder stattfindenden Sprachkurse möglichst viele Teilnehmer zu werben. Sie müssen in jedem Betrieb, der über 50 deutsche Gefolgschaftsmittelglieder besitzt, nach einem geeigneten Volksgenossen, der die Volksbildungsarbeit leiten kann, Ausschau halten.

Zum Schluß gab Hg. Patzold einige Erläuterungen zu dem Sparplan für die Kdf.-Wagen, der nun auch im Warthegau allen schaffenden Volksgenossen zugänglich gemacht wird. Er gab bekannt, daß Anmeldungen bereits in der Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegengenommen werden.

R. H.

### Postbezieher!

Es ist unter allen Umständen notwendig, daß Sie die Postbezugsquittung, die Ihnen der Briefträger in diesen Tagen zur Begahlung vorlegt, unbedingt sofort einlösen. Nur dadurch haben Sie die Gewähr, daß Sie im Monat November wieder laufend und pünktlich die Sigmundstädter Zeitung zugestellt erhalten. Verspätete Einlösung der Postbezugsquittung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Novembertagen keine Zeitung erhalten.

Beachten Sie deshalb bitte unsere Anregung. Sie erleichtern dadurch uns wie auch dem Briefträger die Arbeit und ersparen sich unnötige Reklamationen.

„Sigmundstädter Zeitung“ Betriebsleitung

### Totgefahren

Postwagen überfuhr Radfahrer

Am 15. Oktober gegen 18 Uhr wurde der Pole Jan Kompisch, der mit seinem Fahrrad die Friedhofstraße entlang fuhr, von einem überholenden Lastkraftwagen angefahren. Kompisch stürzte vom Fahrrad und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Führer des Lastkraftwagens fuhr, ohne anzuhalten, weiter, um sich der Feststellung seiner Personalien zu entziehen. Durch den Zusammenstoß ist der rechte Suchscheinwerfer des Lastkraftwagens abgerissen worden. Ferner wurden in der Nähe der Unfallstelle auch noch Glasscherben gefunden, die auf eine Beschädigung der rechten Seiten- bzw. Windschutzscheibe schließen lassen.

Der Gefragte untersuchte den Leichnam und meinte: „Die Leichenskarre ist mindestens schon vor vierundzwanzig Stunden eingetreten.“

Der Richter, ein junger Polizeibeamter, machte zwei Aufnahmen.

Dann drehte man den Ermordeten auf den Rücken. Sein Anzug war unverletzt, und auch sonst deutete nichts darauf hin, daß er sich dem Mörder zur Wehr gesetzt habe. Der Schuß war auf einen völlig ungeschützten abgefeuert worden. Auf ein jähes Abbrechen des Lebensabens ließen auch die gebrochenen, glaslosen Augen des Toten schließen, die weit offen standen, als hätten die Lider keine Zeit mehr gefunden, sich zu schließen.

Kommissar Ehlerz leerte auf einen Wink seines Vorgesetzten die Taschen des Ermordeten.

Die Gegenstände, die zum Vorschein kamen, waren die üblichen, wie sie Herren mit sich herumzutragen pflegen: Taschenuhr, ein Spiegel in Lederhülle mit einem Rämmchen, Zigarrenetui, das Geldtäschchen für Münzen und sonstiger Kleintum.

Dagegen fehlte die schwere, goldene Taschenuhr, die der Kriminalrat noch am Silvesterabend bei Winkler gesehen hatte, sowie die Briefstasche. Daß Winkler am Silvesterabend eine solche bei sich trug, war dem Kriminalrat ebenfalls bekannt; denn der Rentner hatte ihr einige Fotos entnommen, die er zur Begutachtung herumschickte, wobei er die Briefstasche vor seinem Platz liegen ließ. Die Briefstasche war, wie sich der Kriminalrat genau erinnerte, aus blauem, an den Ecken mit Metall beschlagenem Leder und schien auch mit Kontnoten reichlich gefüllt gewesen zu sein; denn bei der Entnahme der Bilder waren dem Rentner mehrere Münzmarktscheine unter die Finger gekommen, was immerhin auf einen reichlichen Inhalt schließen ließ.

Fortsetzung folgt

## „Der schwarze Mantel“

Roman einer Warnung von Anton Maly

### 6. Fortsetzung

„Ein anonymes Anruf?“

„Ja, anonym, die Person, die vorher anrief, gab sich nicht zu erkennen.“

„Und was wollte sie?“

„Sie forderte uns auf, in der Gartenstraße Nummer 9 nachzugehen, dort sei etwas nicht in Ordnung.“

„In der Gartenstraße 9?“ fragte Waldmüller verblüfft.

„So sagte die Person, Herr Rat, und hing, ohne auf die Frage nach Einzelheiten zu reagieren, wieder an.“

„Gartenstraße, das ist doch —“

„Eine Nebenstraße der nördlichen Auffahrt am Nymphenburger Kanal“, ergänzte der Kommissar, als die Worte des Kriminalrats in unverständliches Gemurmel übergingen, und ergänzte: „Ich habe bereits nachsehen lassen, das Haus Nummer 9 wird von dem Rentner Leopold Winkler bewohnt.“

„Bitte fahren Sie in Begleitung eines Mannes sofort hinaus, Herr Kommissar“, befahl der Kriminalrat nach kurzer Überlegung, „und sehen Sie nach, was hinter dem Anruf steckt.“

„Trotz seiner Anonymität, Herr Rat?“

„Ich möchte in diesem besonderen Fall eine Ausnahme machen. Der Mann, der das Haus bewohnt, ist nämlich ein Bekannter von mir, mit dem ich häufig in meinem Stammtisch beisammen bin.“

„Ich verstehe, Herr Rat“, nahm Ehlerz diese

Begründung zur Kenntnis und versprach: „In zehn Minuten bin ich in der Gartenstraße.“

Der Kriminalrat nickte und instruierte seinen Untergebenen noch:

„Sollten Sie das Haus verschlossen finden, lassen Sie die Tür durch einen Schlosser öffnen, ich übernehme die Verantwortung für das gewaltsame Eindringen; und rufen Sie mich gleich an.“

„Zunächst, Herr Rat, ich werde die Angelegenheit wunschgemäß durchführen.“

Eine halbe Stunde später schritt Waldmüllers Telephon.

„Hier Kriminalrat Waldmüller, Kommissar Ehlerz dort? Schön, was haben Sie uns zu berichten?“

Der Gesichtsausdruck des Hörenden verriet stichtige Spannung. Richtig rief er erregt aus: „Was — was lagen Sie? Sie haben ihn tot aufgefunden? Also darauf war ich wirklich nicht gefaßt. Lassen Sie den Toten und alles im Hause unberührt, ich komme sofort hinaus.“

Als der Kriminalrat dem Auto entstieg, das ihn und die Mordkommission in rascher Fahrt in die Gartenstraße gebracht hatte, fand er das Haus Nummer 9 bereits von einem Hausen Neugieriger umlagert.

Wie zudringlich doch die Leute sind, wenn sie irgendwo eine Sensation wittern, dachte er, indem er sich einen Weg durch die Menge bahnte. Den Oberwachmeister, der ihm die Haustür öffnete, fragte er: „Wie ist es möglich, daß das Publikum sich schon drängt, als ob hier fünfzig Marktscheine ausgeteilt würden?“

„Man schien in der Gegend schon zu wissen, daß in dem Hause etwas nicht stimmt, Herr Kriminalrat; denn als wir herkamen, lungerten schon ein paar Neugierige in der Nähe herum“, gab der Gefragte Auskunft.

Durch die Tür ging es in einen kurzen, schmalen Flur, aus dem man durch eine Glastür auf eine geräumige, holzgetäfelte Diele gelangte, um die sich die Räume des Erdgeschosses gruppierten. Eine breite, offene, mit einem schweren Lauffestpol belegte Treppe führte in die Zimmer des oberen Stockwerkes.

An der Treppe erwartete Kommissar Ehlerz seinen Vorgesetzten.

„Wo liegt der Tote?“ erkundigte sich Waldmüller.

„Im Schlafszimmer, Herr Rat.“

„Ist alles unberührt geblieben?“

„Selbstverständlich, Herr Rat.“

Mit einem Blick überflog Waldmüller den Tatort. Sonderbarerweise galt seine Aufmerksamkeit zunächst dem breiten Doppelbett, und er stellte einigermassen verwundert fest, daß es nicht benutzt worden war. Nun erst wandte er sich dem Toten zu. Der lag vollkommen bekleidet, mit weit ausgebreiteten Armen und dem Gesicht nach unten, lang ausgestreckt in der Mitte des Zimmers.

Der Kriminalrat trat zu dem Toten und beugte sich über ihn.

„Schuß in den Hinterkopf“, sagte Kommissar Ehlerz, was sein Vorgesetzter durch Kopfnicken bestätigte.

Der Polizeiarzt, der auf einen Wink Waldmüllers die offizielle Totenschau vornahm, war der gleichen Meinung, legte aber noch hinzu: „Die großkalibrige Schusswaffe ist aus ganz kurzer Entfernung auf den Ermordeten abgefeuert worden.“

„Wann ist die Tat erfolgt, Herr Doktor?“ wollte der Kriminalrat wissen.



Alexandrow

Vom Kindergarten der NSB.

Am Sonntag eröffnete der neue NSB-Kindergarten seine Tore. Kinder von 3 bis 6 Jahren werden dort täglich von 8 bis 17 Uhr aufgenommen. Die Anmeldung muß durch die Eltern erfolgen, damit genaue Angaben über Namen, Wohnung und Geburtsdaten gemacht werden können.

Im Laufe der Zeit soll ein Musterkindergarten entstehen.

Wächter im Regierungsbezirk

Besuche und Schulbesichtigungen auf dem Wege Litzmannstadt—Kalisch

Nachdem Reichswalter und Gauleiter Wächter gestern in den Mittagsstunden Litzmannstadt verlassen hatte, begab er sich mit den Herren seiner Begleitung, dem Vertreter des Reichsstatthalters und dem Vertreter des Regierungspräsidenten von Litzmannstadt, über Pabianice, Lask, Zbonsta Wola und Sieradz nach Kalisch. Einzelnen an der Strecke liegenden Städten stattete der hohe Gast Besuche ab.

In der deutschen Schule in Lask.

Im Verlaufe seiner Besichtigungsfahrt stattete der Reichswalter des NS-Lehrerbundes und Gauleiter, Wächter, am Freitag auch dem Kreis Lask einen Besuch ab. Der Gauleiter wurde vor der neuen deutschen Schule in Lask vom Kreisleiter und Landrat, Hg. Lodi, Schulrat Hg. Bogeler und von einem Vertreter des Bürgermeisters in Lask empfangen und durch den Kreisleiter begrüßt.

Gauleiter Wächter wohnte mit den Herren seiner Begleitung kurze Zeit dem Unterricht in

beiden Klassen der Schule bei, wo er sich u. a. mit einigen wohnländischen Kindern unterhielt. In frischer Art überreichte ein Jungmädchen zum Abschied dem Gauleiter einen Rosenstrauß. Ein Lied vom neuen Deutschland klang auf, und dann war der Besuch beendet.

Nach einer Fahrt durch Lask folgte der Gauleiter mit seiner Begleitung die Fahrt in Richtung Sieradz fort.

Besuch in Kalisch

Auf der Durchreise nach Posen traf am gestrigen Nachmittag Gauleiter Wächter mit seiner Begleitung in Kalisch ein. Nach kurzem Aufenthalt im Rathausgebäude fand eine kurze inoffizielle Besprechung statt, an der außer dem Vertreter des Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister Warsow, Kreispropagandaleiter Hahn, Schulrat Dreßler teilnahmen. Es wurde freudig begrüßt, daß Gauleiter Wächter großes Interesse und Verständnis für das Schulwesen in Kalisch zeigte.

Nessau

Intensive Parteiarbeit im Kreise

NSG. Nachdem Kreisleiter Uthe die Parteiorganisation im ganzen Kreise Nessau aufgebaut hat, setzt nun eine großzügig geplante und mit Schwung begonnene Propagandaaktion zur Erfassung aller deutschen Volksgenossen dieses Kreises ein. In neun Tagen fanden nicht weniger als sieben öffentliche Versammlungen und eine Filmstunde statt. Die Aktion begann in Hermannsbud, wo der Reichsredner Hg. Beelen aus Oldenburg sprach. Auf die Versammlung in Hermannsbud folgten Petrusau, Bogulshöhe, Kuschtowo, Gzamanin, Kadziejow, Byton, Sendzin, Olszczyn, Bondkowo, Lubanie, Sulewo, Nessau, Alexandrow und Konel.

Die Kulturarbeit wird mit Lichtbildervorträgen und Kulturfilmvorführungen sowie deutschen Sprachkursen bis in die entlegendsten Zellen begonnen werden.

Das frühere polnische Fremdenheim „Excelsior“ ist nach einer mit geringen Mitteln durchgeführten Instandsetzung zum Dienstgebäude der Kreisleitung Nessau hergerichtet worden. In ihr werden außer der NSDAP, auch die SA- und H-Sturmabteilung, der NSKK-Sturm, die NSB, und DAF, sowie das Deutsche Frauenwerk ein würdiges Unterkommen finden. Auch die HJ wird darin bis zur Errichtung eines HJ-Heims ausreichende Diensträume erhalten.

An unsere Leser

im Generalgouvernement!

Da Posteinweisungen von Zeitungen vom Verlag aus in das Generalgouvernement noch nicht möglich sind, weisen wir unsere Leser darauf hin, daß jedes Postamt im Generalgouvernement verpflichtet ist, Bestellungen auf die Litzmannstädter Zeitung unbedingt anzunehmen.

Da die Post befähigt ist, den vor kommenden Monat die Bezugsgebühren einzuziehen, ist es notwendig, daß gerade unsere Leser im Generalgouvernement die Postbezugsquittungen so bald als möglich einlösen. Nur dadurch haben Sie die Gewähr, daß Sie auch im Generalgouvernement im nächsten Monat wieder pünktlich und zuverlässig Ihre Zeitung erhalten. Wir bitten unsere Leser im Generalgouvernement, dies zu beachten, da uns in Zukunft Nachlieferungen von bereits erschienenen Zeitungszahlen aus organisatorischen Gründen nicht mehr möglich sind.

„Litzmannstädter Zeitung“

Vertriebsleitung.

Sport vom Tage

Schwerathletik-Arbeitsgemeinschaft

Am 17. Oktober fand in der Sporthalle die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Schwerathletik innerhalb des NSR. h. h. h. Bezirksführer D. Dreßler konnte Vertreter von Vereinen und aktive Sportler begrüßen. Es wurde beschlossen, daß zunächst die Turngemeinschaft „Kraft“ die Pflege der Schwerathletik in unserer Stadt übernimmt, da hier die Trainingsmöglichkeiten am günstigsten sind. Jeden Montag und Freitag wird regelmäßig in der Turnhalle der Turngemeinschaft „Kraft“, Rudolf-Höh-Strasse 17 (Hof) geübt werden. Zunächst bestehen Arbeitsgemeinschaften für Ringkampf (griechisch-römisch und Freistil) und Gewichtheben aller Klassen. Da ausgezeichnete und erfahrene Übungsleiter zur Verfügung stehen, werden bald gute Fortschritte erzielt werden, denn die bisherigen Meldungen an Aktiven lassen viel erhoffen. Es ist geplant, eine Stadtmannschaft aufzustellen, die dann bei genügender Erfahrung Wettkämpfe austragen soll. Wenn erst innerhalb der Vereine der Stadt- und der Landbezirke Mannschaften gebildet sind, werden die Vereinsmannschaftskämpfe im Ringen und Gewichtheben große Anziehungskraft ausüben. Bis dahin ist aber noch ein langer Weg. Es ist nur zu hoffen, daß die obengenannten Übungsabende von recht vielen Sportlern aller Vereine und von anderen Interessenten besucht werden, damit der schöne Ringkampfsport auch in unserer Stadt seine Blüte erlebt. Mit dem Judo wird ebenfalls in Kürze begonnen werden. —sch.

Reichsbahn gegen Heimat-Kraftfahrer-Parti

Wie wir soeben erfahren, werden obige Gemeinschaften, die sich dem NSR angeschlossen haben, auf dem Städtischen Sportplatz, Sommerstraße 4, am kommenden Sonntag um 14 Uhr ein Freundschaftsspiel austragen. Beide Mannschaften werden sicher noch nachträglich an den Rundenpielen teilnehmen und namentlich die Soldaten haben eine beachtliche Spielstärke, so daß sie bei den Rundenpielen noch ein gewichtiges Wort mitreden werden. Neugierig muß man nun auf das Ergebnis am kommenden Sonntag sein, und mancher Sportfreund wird sich das Spiel ansehen, zumal durch den frühen Spielbeginn noch Gelegenheit gegeben ist, den Boxstadienkamp am Nachmittag zu besuchen. —sch.

Fachamt Hockey tagt

Das Reichsfachamt Hockey im NSR. führt am 2. und 3. November in der Reichsstadion für Leibesübungen Berlin-Charlottenburg eine Tagung durch, auf der Tagesfragen und das Programm des kommenden Jahres besprochen werden sollen. Zur Teilnahme wurden alle Reichsfachamte bzw. ihre Vertreter eingeladen.

Die Deutsche Volksliste im Wartheland

Eine Riesenarbeit im Laufe eines knappen Jahres abgeschlossen / Dr. Coulon über das Arbeitsverfahren der Volksliste

In der Nationalsozialistischen Korrespondenz machte der Leiter des Gaugrenzlandamtes und Leiter der Zentralstelle der Deutschen Volksliste in Posen, Dr. Coulon, Ausführungen über die Arbeit der Deutschen Volksliste. In diesen Ausführungen wies Dr. Coulon auf die besonderen Schwierigkeiten in der Ermittlung der Volkszugehörigkeit im Wartheland hin und auf das vielseitige und gründliche Verfahren, das infolgedessen bei den Ermittlungsarbeiten der Deutschen Volksliste angewandt werden mußte.

Wie nötig ein solches gründliches Verfahren war, erwies sich bereits bei der Ausgabe der Fragebogen. So waren zum Beispiel in Posen etwa 65 Prozent aller Antragsteller Nationalpolen, die offenbar aus opportunistischen Gründen der Meinung zu sein schienen, sie könnten nun einfach durch ein billiges Wortbekenntnis Deutsche werden. Selbstverständlich war die grundsätzliche Voraussetzung für eine Aufnahme das Bekenntnis zum deutschen Volkstum in der Zeit der völkischen Fremdherrschaft in den deutschen Ostgebieten. Nach den Verhältnissen im Wartheland hätte jedoch nur ein Teil der in Frage kommenden Antragsteller in die Deutsche Volksliste aufgenommen werden können, wenn auf diesen Voraussetzungen ausschließlich beruhten worden wäre. Eine ganze Reihe von besonderen Beurteilungsgründungen machte es möglich, den Kreis der Anwärter zweckentsprechend zu erweitern. Es sind dieses die Sprache, das religiöse Bekenntnis, der Schulbesuch, Familien- und Vornamen, Bürger, Urkunden und Papiere und schließlich die Klärung der Verhältnisse in den vielen Mischfällen. Kassische Mischhefälle im Sinne der Nürnberger Gesetze wurden unter Beteiligung des Reichspolitischen Amtes der Gauleitung einer besonderen Prüfung unterworfen.

Die Sprache bot in diesen Gegenden des Warthelands eine wichtige Grundlage der Beurteilung, wobei jedoch stets auf die örtlichen und persönlichen Verhältnisse eingegangen werden mußte. So gibt es zum Beispiel ganze evangelische Gemeinden, die polnisch sprechen, aber deutsch gesinnt sind; andererseits sprechen viele Polen, die jahrelang im Westen des Reiches gelebt haben, einwandfrei deutsch. In der Regel konnte jedoch der Gebrauch der deutschen Sprache in der Familie als Zeichen des Volkstumsbekenntnisses angesehen werden.

Das religiöse Bekenntnis ist im Wartheland fast überall für die Beurteilung der Volkszugehörigkeit insofern von Bedeutung, als die Polen unter Führung ihres nationalen katholischen Klerus jahrhundertlang mit großem Erfolg die Parole ausgegeben haben: „Evangelisch — deutsch, katholisch — polnisch!“ Ein typisches Beispiel der sonst durchaus nicht zur Regel gewordenen Polonisierung deutscher Kolonisten sind die katholischen sogenannten „Bambberger“, deren deutsche Sitten und Trachten sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben, die jedoch selbst gar nicht mehr wissen, daß sie deutschen Blutes sind, und sich ahnungslos „Bambber“ oder „Bambberta“ nennen.

Der Schulbesuch war nicht immer eine sichere Beurteilungsgrundlage, da darauf Rücksicht genommen werden mußte, ob es zu polnischer Zeit am Ort überhaupt eine deutsche Schule gab. So war es dazu gekommen, daß viele Kinder in den Schulen polnisch lernten mußten, zu Hause aber nach wie vor deutsch sprachen. Der Besuch deutscher Schulen jedoch konnte als Bekenntnis der Eltern zum deutschen Volkstum angesehen werden; bei Mischfällen war er ein Beweis für den stärkeren deutschen Teil. Vielfach hat ein Elternrat trotz des erzwungenen Besuchs polnischer Schulen die Kinder in wahrhaft deutschem Geiste erzogen. Besonders schwierig lagen die Verhältnisse auf kulturellem Gebiete im früheren russischen Teil des Landes, da dort in vielen Gegenden seit Generationen keine Möglichkeit

bestanden hatte, deutsches Geistes- und Kulturgut zu pflegen.

Deutsche Familiennamen waren naturgemäß nicht immer ein Merkmal für deutsche Volkszugehörigkeit, ebensowenig wie es umgekehrt der Fall war. Auch die Schreibweise bot nicht immer eindeutige Anhaltspunkte. Wesentlich ausschlaggebend waren die Vornamen, deren Wahl in den meisten Fällen die Situation schlagartig beleuchtete. Aber auch hierbei mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß im Osten des Warthelands die standesamtlichen Funktionen von der Kirche ausgeübt wurden, die somit die Möglichkeit hatte und auch ausnützte, ihr genehme Namen gewissermaßen aufzuzwingen.

Urkunden und Papiere gaben zum Teil wichtige Aufschlüsse, waren jedoch vielfach unmaßgeblich. So bedeuteten deutsche Militärpapiere aus der Zeit vor 1920 im allgemeinen gar nichts hinsichtlich der Volkszugehörigkeit, denn in ihnen bestand sich keine Eintragung über die Nationalität. Trotzdem wurden sie von den Antragstellern häufig als angebliches Beweismaterial vorgezeigt. Im Gegensatz hierzu waren die polnischen Militärpapiere deswegen von ausschlaggebendem Werte, weil die eventuelle Eintragung der deutschen Muttersprache, die nach Befragung vorgenommen worden war, ein eindeutiger Beweis für das Bekenntnis zum Deutschtum war.

Personenstandsunterlagen haben auch nur relative Bedeutung gehabt. Anders lagen die Dinge schon bei Volkstumsbescheinigungen insbesondere dann, wenn es sich um solche der früheren Volkstumsorganisationen handelte. Unzuverlässig waren im allgemeinen alle übrigen Bescheinigungen von kirchlichen und sonstigen Dienststellen, die häufig sehr oberflächliche oder aber auch fahrlässig falsche Angaben enthielten.

Ein schwieriges Kapitel bildeten die zahlreichen völkischen Mischfälle, bei denen es verschiedene Kombinationen gab, das heißt Verschmelzungen von Abstammung, Sprache, Gesinnung, Verhalten. Auf jeden Fall hat die Erziehung der Kinder eine gute Beurteilungsgrundlage abgegeben; bei erwachsenen verheir-

teten Kindern war es oft die Volkszugehörigkeit des Ehepartners.

Es sind damit die wesentlichen Beurteilungsmerkmale genannt worden, sie haben ein Höchstmaß gerechter Entscheidung ermöglicht. Immer jedoch mußte oberster Leitfaden sein, das Eindringen fremden Volkstums unmöglich zu machen. In jedem Falle aber ist unter dem Zeichen höherer Gesichtspunkte auch persönlich gerecht geurteilt worden. Daß die Beurteilung für manche vielleicht einer Beurteilung gleichkam, lag nicht an der Deutschen Volksliste, sondern häufig am Antragsteller, der in 20 Jahren genügend Zeit dazu gehabt hatte, sein eigenes Verhalten unter der Lupe nationaler Würde zu nehmen. Als äußeres Kennzeichen der Aufnahme in die Deutsche Volksliste tragen die Volksgenossen ein entsprechendes Abzeichen.

Für Personen, die mindestens zur Hälfte deutscher Abstammung waren, sich nicht in polnischem Sinne betätigt und einen Antrag auf Aufnahme in die Deutsche Volksliste gestellt hatten, konnte eine vorläufige Deutschtümmigkeit bescheinigung erteilt werden. Zweck dieser Bescheinigung war es, Personen deutscher Abstammung, deren Aufnahme in die Deutsche Volksliste noch unentschieden war oder die gegen die Ablehnung Beschwerde eingelegt hatten, vor durch den Schwerezustand möglichen Nachteilen zu schützen.

Man sieht — es ist hier alles getan worden, um eine wirklich reinliche Scheidung zwischen Deutschtum und Polentum zu vollziehen und die Grundzüge in vollem Maße zur Geltung kommen zu lassen. Ein gewaltiges Stück Arbeit ist geleistet worden; die Deutsche Volksliste kann seit dem 1. Oktober als abgeschlossen gelten. Sie hat in allen Fragen der Volkszugehörigkeit völlige Klarheit geschaffen, sie hat Grenzen gezogen, die im deutschen Osten vielfach außerordentlich verwischt waren, und vornehmlich einem durch die früheren Verhältnisse bedingten Umvolungsprozess in den östlichen Teilen des Landes Einhalt geboten. Sie hat darüber hinaus da festlich und wirtschaftlich gefestigt, wo es im deutschen Interesse lag. Damit hat die Deutsche Volksliste ein Werk vollbracht, das für einen erfolgreichsten planmäßigen Ausbau im Wartheland unerlässlich war.

Tagesnachrichten aus Kalisch

Befreiungsfeier der Deutschen

Sonntag, den 27. Oktober 1940 findet eine Befreiungsfeier der Deutschen in Kalisch statt, und zwar im Stadttheater um 20 Uhr. Es spricht Staatsrat und Stellvertreter Gauleiter des Gaues Hamburg, Hg. Harry Henningsen. Es spielt das Trompeterkorps Kalisch. Kartenverkauf „Litzmannstädter Zeitung“, „Ostdeutscher Beobachter“ und „Brauner Laden“.

Ein bunter Abend im Stadttheater

Der Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Wehrmacht, der im Stadttheater zu Kalisch veranstaltet wurde, bewies es aufs neue, über wie reichliche Mittel verfügt. Ein Varieté-Programm, das jeden Vergleich mit Kleinkunstbühnen größerer Städte des Reichs aushalten konnte, wurde unter der sachkundigen Leitung von Ernst Rudi Zimmer abgerollt. Ernst Rudi Zimmer wußte sich in seiner unbeschwerten rheinischen Art sofort die Herzen des Publikums zu gewinnen; edler Humor ist ein so seltenes Göttergeschenk, daß man zutiefst beglückt ist, wenn man auf ihn trifft. Am ausgefallensten in ihren akrobatischen Tänzen waren das Paar Lesli und Wernfeld. Es war eine Leistung, die das Publikum dauernd in Spannung hielt. Das Erntedankfest-Dreier-Ballett bewies durch vollendete

Schule, daß es die Bühne des Hamburger Stadttheaters hinter sich hat. Elfe Böhert wußte durch natürliche Komik die gute Laune des angeregten Publikums auf den Kulminationspunkt zu bringen. Das Ensemblespiel brachte insofern einen Beitrag zur Instrumentalgeschichte, als es das Ensemblespiel als Begleitinstrument von ausgezeichneter Wirkung für eine Frauenstimme verwendet hat. Als geistesgegenwärtiger Begleiter zeigte sich Hugo Glosin. Die Aufgabe eines Pianisten an einem bunten Abend ist oft verantwortungsvoller, als es sich der Laie vorstellen mag. Daher gebührt ihm eine besondere Anerkennung. Das zahlreich erschienene Publikum verließ das Stadttheater mit dem Bewußtsein, mit guter Kritik und urwüchsigem Humor prächtig unterhalten worden zu sein. —sch.

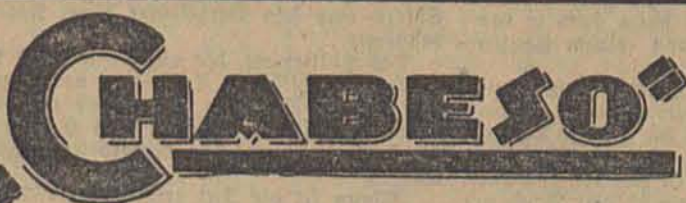
Turek

Die Fleischbeschau in den Gemeinden

Für die Gemeinden Niewiesch, Penczniew, Komale-Panfilie und Dyladowice sind neue Fleischbeschauer eingesetzt worden, und zwar ist für die Gemeinden Niewiesch und Penczniew Paul Rosentreter in Komale Kienje, Gem. Penczniew, für Komale Panfilie und Dyladowice Julius Steinte in Chlebow, Gem. Przytona, zuständig.

Trinkt und verlangt überall

das im ganzen Reich bekannte vorzügliche Erfrischungsgetränk



Orangeade

Milchsäurehaltig!

Gesundheitsfördernd!

„Chabeso“-Fabrik

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 91

Ruf 181-01

Komm. Verw. Kurt Plawneck

Privatruf 178-27





Wirtschaft der „L. Z.“

Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse

Leipzig, die Messe des kontinental-europäischen Wirtschaftsraumes

Der Werberat der deutschen Wirtschaft legt nunmehr, wie alljährlich, das Ergebnis der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940 in einem zusammenfassenden ausführlichen Bericht vor.

Europa und das Reich

Er geht dabei davon aus, daß im Jahre 1938 die Länder des europäischen Raumes, mit Ausnahme der UdSSR, der ihr kürzlich angegliederten Gebiete, der Türkei und selbstverständlich Großbritanniens — ohne das Deutsche Reich — eine Fertigwareneinfuhr in Höhe von rund 5,2 Milliarden M hatten.

wird darauf hingewiesen, daß die glänzenden Erfolge unserer Wehrmacht im Westen die Zuversicht der Aussteller stärkten, so daß Neumusterung, Werbung für den Messebesuch und Wiedererrichtung des Messestandes mit besonderem Eifer bewerkstelligt wurden.

Durch ihr außerordentlich vielseitiges Angebot von Verbrauchsgütern aller Art hat die Reichsmesse seit dem Einzug des Vierjahresplans den Fortschritt in der Umstellung der arbeitenden Industrie auf neue Werkstoffe einbringlich vor Augen geführt.

Erfolgreiches Geschäft

In bezug auf das Auslandsgeschäft wird im Bericht ausgeführt, daß die Zahl der aus dem Auslande nach Leipzig gekommenen Einkäufer von 5537 um 2 v. H. höher war als zur Frühjahrsmesse 1940 und den Auslandsbesuch einer Herbstmesse in Friedenszeiten, der in der Regel 3 bis 5000 ausmacht, übertraf.

Im Geschäft mit der deutschen Kund-

schaft beziffern sich die tatsächlich hereingekommenen Aufträge, deren Durchführung gesichert erscheint, auf 310 Mill. M. Die auf Grund der Besprechungen zur Messe noch nachträglich erwarteten und durchführbaren Aufträge der deutschen Kundenschaft werden auf 63 Mill. M. geschätzt.

Die Verteilung von Arbeitsschuhwerk

Auf Grund der Anordnung 83 der Reichsstelle für Lederwirtschaft über Verteilung von Arbeitsschuhwerk vom 19. Juni 1940 wird, einer Berichtigung im Reichsanzeiger vom 14. 10. 1940 zufolge, in einer Dritten Durchführungsbestimmung verfügt, daß Arbeitsschuhwerk in Abweichung von den Bestimmungen der genannten Anordnung auch gegen von der Reichsstelle für Lederwirtschaft ausgestellte Bestellscheine an Händler verkauft und geliefert sowie von Händlern gekauft und bezogen werden darf.

von deren Gültigkeitsdauer Arbeitsschuhe liefern können. Die vereinnahmten Bestellscheine sind von den Lieferanten nach Verfall (spätestens 15 Tage nach Ablauf ihrer Gültigkeit) geordnet und gesammelt der Reichsstelle für Lederwirtschaft, Berlin-Charlottenburg, Kneipstraße 78/79, einzuwenden.

Türkische Baumwollenernte-Schätzung

Nach einer Meldung der Anatolischen Nachrichtenagentur aus Izmir wird die diesjährige türkische Baumwollenernte auf etwa 45 000 t geschätzt. Die vorjährige Ernte betrug etwa 50 000 t. Es wird nicht angegeben, aus welcher Quelle diese Ernteschätzung stammt.

Internationaler Devisenbericht

Berlin, 18. Oktober

Im internationalen Devisenverkehr stellte sich das englische Pfund in Zürich auf 17,15 (17,10). Der französische Franc lag mit 9,95 in Zürich unverändert.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Was wird hier gespielt?“

Ja, was wird hier gespielt, fragt sich jeder Leser am nächsten Tag, wenn er den Theo-Vingen-Film gesehen hat und die Zeitung aufschlägt, fragt jeder Leser erst recht — wenn er den Film nicht gesehen hat.

Es ist nicht einfach zu sagen, „was da gespielt wird“. Ich will daher versuchen, einige Erläuterungen an Hand eines Beispiels „aus dem Leben“ zu geben.

Gesieht den Fall, ich muß am Freitag in ein Lichtspielhaus gehen, um einen Film zu besprechen. Das kommt ja vor. Gesieht den Fall, ich bin aber irgendwie verhindert, in das Lichtspielhaus zu gehen, ich muß aber den Film trotzdem besprechen (das soll nicht vorkommen). Nun habe ich zufällig einen Bekannten, der kürzlich aus Berlin kam und diesen Film dort schon gesehen hat.

„Was wird hier gespielt?“ — Ich werde immer noch nicht. Aber ich wollte Ihnen auch nicht viel darüber sagen, außer, daß er nach einem Bühnenstück von Theo Vingen unter der Regie von Theo Vingen, mit Theo Vingen in der Hauptrolle und mit äußerster Raffinesse gedreht ist. Die Besetzung ist ganz ausgezeichnet. Die Namen Otto Wernicke, Hannes Stelzer, Paul Kemp,

Paul Hendels, Rita Benthoff, Charlotte Daubert, Edith Ohl sprechen für sich. „Was wird hier gespielt?“ Ich verweigere jede Aussage — man überzeuge sich selbst. — Valant. — Alfred Nasraki

„Rinko der Jar — rechts der Spree“

Es ist die uralte Geschichte: Nördlich vom Siegestor in München beginnt das „feindliche Ausland“. Von dieser Tafelche haben Generationen von Romantikern gelebt und auch der Film sowie das Theater konnten natürlich nicht an diesem scheinbaren Gegenstand von Nord und Süd, von Jar und Spree, von Berlin und München vorbeigehen.

Wir brauchen es nicht besonders zu betonen, daß die Handlung dieses Lustspiels eine Flotte ist. Die Lacher kommen auf ihre Kosten, wie denn überhaupt das Ganze einen nicht schlechten Eindruck hinterläßt. Unter den Schauspielern nennen wir vor allen Dingen Fritz Kampers, Leo Peuster und Fritz Genschow. Zusammen mit Hilde Sessa, Grete Weiser und Dora Sabo geben die Genannten ein brauchbares Ensemble ab.

Dr. Gustav Köttger

„Dornröschen“

Dornröschen — der Inbegriff der Märchenwelt, der Welt der verwandelten Königstöchter, des hundertjährigen Zauberschlafes und des erlösenden Märchenprinzins! Im Lichtspieltheater „Muc“ in Erghausen warten junge und alte Besucher auf den Augenblick, da sich der Vorhang hebt. Nach dem Vorspiel von Kasper und dem Waldweib, einer Verfilmung der hohentauern Puppenstücke, die ja den Litzmannstädtern kein leeres Begriff mehr sind, ein Märchenstück von einzigartiger Schönheit, und zwar — das soll hier betont werden — netter nach Brüder Grimm. Die Kinder leben es mit und die Großen freuen sich der Begeisterung, mit der sie das Erlebnis dieser Stunden in sich aufnehmen.

Schlecht

Ämliche Bekanntmachungen

Ordnungsstrafe und Geschäftsschließung

Der Händler Johann Kalaia, wohnhaft in Litzmannstadt, Hulmaderstraße 14, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 50,— RM bestraft worden.

Zugerdem habe ich das Geschäft für dauernd geschlossen. Litzmannstadt, den 12. Oktober 1940.

Zeugen gesucht

Am 15. 10. 40, gegen 18 Uhr, wurde der Bose Jan Zompich, der mit seinem Fahrrad die Friedhofstraße entlangfuhr, von einem überholenden Lastkraftwagen angefahren. Zompich stürzte vom Fahrrad und wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zeugen des Unfalls und Personen, die sachdienliche Angaben machen können, melden sich bei der Kriminalpolizei, Buchlinie 152, Zimmer 174, Fern- u. 199-60/65, Hausapparat 77.

Ämliche Bekanntmachungen

Der Stadterwaltung Litzmannstadt

Neue Kundenausweise für Lebensmittel. Mitte November treten die bisherigen Haushaltskundenausweise zum Bezuge von Lebensmitteln außer Kraft. Die Ausgabe der neuen Kundenausweise erfolgt ab 21. 10. 1940 in den Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes nach untenstehender Buchstabenfolge.

Die neuen Kundenausweise lauten nicht mehr auf den Haushalt, sondern auf den einzelnen Verbrauchsberechtigten. Die Kundenausweise können haushaltsweise beantragt und dem zugelassenen Einzelhändler zur Aufnahme in die Kundenliste vorgelegt werden.

Der Einzelhändler hat Kundenausweis und Stammtundenausweis mit der fortlaufenden Nummer seiner Kundenliste zu versehen und seinen Firmenstempel auf beide Ausweise aufzubringen. Der Stammtundenausweis verbleibt beim Einzelhändler — der Kundenausweis dagegen ist dem Kunden als ständiger Einkaufsausweis wieder auszubändigen.

Bei jedem Einkauf hat der Einzelhändler auf der Rückseite des Kundenausweises Vermerke über die jeweils entnommene Menge zu machen.

Die Karten enthalten auf der Rückseite 104 Felder. Rote Ausweise gelten für Deutsche, Gelbe Ausweise gelten für Polen.

Neu hinzukommende Verbraucher müssen einen Kundenausweis mit anhängendem Stammtundenausweis bei ihrer zuständigen Bezirksstelle beantragen. Bei Bezug innerhalb des Stadtgebietes ist der Stammtundenausweis vom bisherigen Einzelhändler zurückzuführen und zusammen mit dem Kundenausweis bei der Sonderstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 21, gegen einen neuen, nicht abgetrennten Ausweis einzutauschen.

Das gleiche gilt, wenn ein Verbrauchsberechtigter seinen Einzelhändler wechselt. Bei Wegzug aus dem Stadtgebiet oder bei Keilen ist der Stammtundenausweis zusammen mit dem Kundenausweis der Sonderstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 21, gegen eine Umzugs-/Kartei-Jahresmeldebekundigung einzutauschen, aus welcher hervorgeht, daß der Verzehrende aus der Verbrauchsberechtigung des Stadtbezirks Litzmannstadt ganz oder vorübergehend ausgeschieden ist.

Ortsfremde, die sich vorübergehend in Litzmannstadt aufhalten, erhalten bei der Sonderstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Str. 21, für die Dauer ihres Aufenthaltes einen Berechtigungschein, auf Grund dessen sie bei einem Einzelhändler die ihnen zugehenden Mengen erhalten. Dieser Berechtigungschein ist vom Einzelhändler einzuliefern und der Abrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes vorzulegen.

Bei Großverbrauendern (Gaststätten, Betrieben mit Schwerarbeitern, Werkstätten usw.) bleibt es bei der bisherigen Regelung. Diese haben ihren Bedarf an Lebensmitteln nach wie vor bei der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes (Hermann-Göring-Straße 21) anzumelden.

Verbraucher, welche in den Bezirksstellen bisher nicht erfasst sind für welche Personalkarten noch nicht vorhanden sind, haben ihre polizeiliche An- oder Um-meldung oder eine Bescheinigung des Hausbesizers bzw. Verkalters vorzulegen, aus welcher die ständige Wohnung in dem betreffenden Bezirk hervorgeht.

Die Zuteilung von Lebensmitteln an die Einzelhändler erfolgt wöchentlich in der Abrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 21, unter Vorlage der Kundenliste und aller Stammtundenausweise.

Die Abrechnungsbücher werden noch bekanntgegeben. Die den Verbrauchsberechtigten zugehenden Mengen werden wöchentlich in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Litzmannstadt, den 16. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Obst für deutsche Kinder

In der Zeit vom 21. bis 25. 10. 1940 werden in allen Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschafts-amtes Kundenausweise für Obst ausgegeben. Bezugsberechtigt sind nur deutsche Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr. Die Kundenausweise können vom Haushaltungsvorstand (oder dem gesetzlichen Vertreter), der sich über seine Person ausweisen muß in Empfang genommen werden. Dabei müssen der Nachweis über Vollzugehörigkeit und das Alter des Kindes erbracht werden.

Die Kundenausweise sind aus organisatorischen Gründen sofort — bis spätestens 28. 10. 40 — einem der zugelassenen Obsthandelshändler zur Eintragung in die Kundenliste vorzulegen. Die Belieferung des Obsthandelshändlers erfolgt erst nach der Kundenlisten-Eintragung. Der Verbraucher hat somit bei Eintragung in die Kundenliste seinen Sofortanspruch. Die Zuteilungen werden jeweils in den Zeitungen bekanntgegeben.

Von auswärts zugiehende Verbrauchsberechtigte können einen Kundenausweis jederzeit in der Bezirksstelle beantragen. Bei Wohnungswechsel innerhalb des Stadtgebietes ist der Stammtundenausweis vom bisherigen Einzelhändler zurückzuführen und zusammen mit dem Kundenausweis bei der Sonderstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 21, gegen einen neuen, nicht abgetrennten Ausweis einzutauschen. Das gleiche gilt, wenn ein Verbrauchsberechtigter seinen Einzelhändler wechselt.

Bei Wegzug aus dem Stadtgebiet oder bei Keilen ist der Stammtundenausweis zusammen mit dem Kundenausweis bei der Sonderstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 21, gegen eine Umzugs-/Kartei-Jahresmeldebekundigung einzutauschen.

Ortsfremde Kinder, die sich vorübergehend in Litzmannstadt aufhalten, erhalten bei der Sonderstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Straße 21, für die Dauer ihres Aufenthaltes einen Berechtigungschein, auf Grund dessen sie bei einem Einzelhändler die ihnen zugehenden Mengen erhalten. Dieser Berechtigungschein ist vom Einzelhändler einzuliefern und der Abrechnungsstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes vorzulegen.

Eine Kundenliste ist von jedem Obsthändler zu führen. Sie muß enthalten: Tag der Eintragung, laufende Nummer, Name, Vorname, Straße, Haus- und Wohnungsnummer des Verbrauchsberechtigten, Kundenlisten-Vordrucke sind beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 21 (Abt. 0236A) erhältlich.

Der Obsthändler hat Kundenausweis und Stammtundenausweis mit der laufenden Nummer seiner Kundenliste zu versehen und seinen Firmenstempel auf beide

Kartenteile aufzubringen. Der Stammtundenausweis verbleibt beim Obsthändler — der Kundenausweis dagegen ist dem Kunden als ständiger Einkaufsausweis zurückzugeben. Kundenausweis und Stammtundenausweis müssen vom Kunden selbst ausgefüllt werden. Nicht ausgefüllte Ausweise hat der Obsthändler zurückzugeben.

Bei jedem Einkauf hat der Obsthändler einen Vermerk auf der Rückseite des Kundenausweises zu machen. Folgende Obst-Einzelhändler sind zugelassen worden:

1. Stuhlfiska, Adolf-Hitler-Straße 9
2. Druke, Adolf-Hitler-Straße 93
3. Krenz, Adolf-Hitler-Straße 136
4. Semmel, Adolf-Hitler-Straße 232
5. Blau, Schloßgäßchen 40
6. Buhler, Straße der 8. Armee 210
7. Biergarten, Meißnerstraße 227a
8. Eckert, Gertr.-Wesell-Straße 4
9. Keigel, Rudolf-Heß-Straße 6
10. Lipitz, Rudolf-Heß-Straße 54
11. Wegner, Ulrich-von-Huten-Straße 220
12. Anders, Waffergasse 12
13. Keil, Königsbacher Straße 69
14. Gellert, General-Litzmann-Straße 148
15. Rabbe, Mittelstraße 79
16. Mollenhauer, Gartenstraße 74
17. Freytag, Grüner Ring 1
18. Tende, Sülzberger Straße 117
19. Joller, Wehrdenhofstraße 211
20. Abel, Bauhofstraße 38
21. Puffelt, Alexanderhofstraße 82
22. Tichernoglow, Am Volkspark
23. Abraham, Hohenleiner Straße 101
24. Kohl, Földeralmae 27
25. Panowitsch, Hohenleiner Straße 148
26. Kopp, Buchlinie 142
27. Hoffmann, Kleberweg 32
28. Schulz, Böhmische Linie 117
29. Jup, Heerstraße 159
30. Gule, Breslauer Straße 6
31. Martin, Danziger Straße 80
32. Berger, Hainstraße 57
33. Jacob, Breslauer Straße 108
34. Feldner, Gräberweg
35. Goh, Neußelstraße 27 (Katzhof)
36. Adler, Friedrichstraße 4
37. Schäfer, Gieselerstraße 33
38. Thiede, Erhard-Bauer-Straße 54
39. Bauer, Krefelder Straße 34
40. Hohenstein, Meißnerstraße 21
41. Hille, Gartenstraße 265
42. Hiller, Adolf-Hitler-Straße 225
43. Hein, Sängerkirch 58
44. Ulfisch, Friedrichstraße 174

Die Zulassung weiterer Einzelhändler ist aus technischen Gründen nicht möglich. Die Auswahl der Einzelhändler ist im Einvernehmen mit dem Gartenbauwirtschaftsverband Polen und dem Handelsaufbau Ost erfolgt.

Die Zuteilungen an die Obsthändler erfolgen auf Grund der Kundenlisten-Eintragung. Litzmannstadt, den 16. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister Ernährungs- und Wirtschaftsamt Litzmannstadt



# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen

**Hilfskraft für Verkaufslager**  
mit guter Schulbildung  
**und eine perfekte Maschinenschreiberin**  
für Fabriklager gesucht  
Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf sind persönlich  
abzugeben von 12 bis 14 Uhr im Hauptbüro:  
Wolff-Hitler-Strasse 44, L. Stad. - links.

## Baustoff-Vertretung

für den Bezirk Litzmannstadt  
an Baustoffhändler oder Handelsvertreter  
der bei Baugeschäften und Behörden nach-  
weislich eingeführt sein muss, zu vergeben.  
Angebote mit Angabe, welche Artikel be-  
reits vertrieben werden, unter 738 an die  
Litzmannstädter Zeitung.

## Telephonistin

von größerem Bankunternehmen  
für sofortige u. d. h. Angebote unter  
Nr. 720 an die Litzm. Zeitung.

## Interlocutrice

Wir suchen einige tüchtige  
Vorstellung von 8 bis 12 Uhr  
Hirschberg & Wilczynski,  
Dermann-Götzg. Straße 21.

Verantwortlicher  
**Geschäftsführer(in)**  
der Garantien und beste Referenzen  
aufweisen kann, für Süßwaren-Ge-  
schäft unter projektweiser Beteiligung  
geht. Angebote unter 716 an die  
Litzmannstädter Zeitung.

Kaufbursche kann sich melden.  
Wolff-Hitler-Strasse 42, Schreib-  
warengeschäft. 13546

Suche junges Mädchen, polnisch  
sprechend. Lebensmittelgeschäft,  
Friedrichstraße 63. 13544

Hilfsverkäuferin für Süßwaren-  
Geschäft, Wolff-Hitler-Strasse 34,  
gesucht. Melden von 13-15.

Hausmädchen, ehrlich, sauber u.  
deutschsprachig, sofort gesucht.  
Zu melden Sonntag vormittag,  
König-Heinrich-Strasse 34, W. 6.

Strickwarenzuschneiderin kann sich  
melden bei D. Karoff, Spinn-  
linie 127. 13435

Wir benötigen 1-2 Bürstenbin-  
der, 1 Lehrling. Bürstenhand-  
lung, Wolff-Hitler Strasse 100.

Schreibmaschinen-Mechaniker  
wird ab sofort in Litzmannstadt  
angestellt. Angebote unter 657  
an die L. Ztg. 13470

## Stellengesuche

## Bücherrevisor

aus dem Altreich übernimmt in  
Litzmannstadt noch 2-3 gute  
Betriebe zur Betreuung. Ange-  
bote unter 711 an die Litzmann-  
städter Zeitung.

## Verloren

Ziseliertes Trauring verloren,  
gez. L. S. 2. 4. 33. Nachricht un-  
ter 713 an die L. Ztg. erbeten.

4 Butterkarten der Artur, Elise,  
Georg Hoffmann und Irka Ma-  
linowka, Straße der 8. Armee  
239, verloren. 13512

Anmeldungen zur polizeilichen  
Einwohnererfassung des Ma-  
dassausgnazial und der Anto-  
nina Ignazial aus Sozow,  
Amtsbezirk Hohenfelde, Kreis  
Kalisch, sowie Fahrradschein,  
Landvertrag u. Petroleumkarte  
gestohlen.

Gewerbeschein für Zigaretten-  
Handlung auf den Namen Josef  
Zatjewski, Dessauer Straße 1,  
verloren. 13533

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Franciszek  
Sabala, Dobielszow, Gem. Dob-  
na, verloren. 13542

Verloren am 15. 10. das Kran-  
kenlassenbuch und die Arbeits-  
amtskarte des Adolf Janer, Zie-  
geleiheizer „Janina“, Wohnhaft  
Drauer Str. 18, Litzmannstadt.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Stefania  
Mirys, Dorf Dobielszow, Gem.  
Dobra, verloren. 13528

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste der Irene Milbrandt, Bel-  
chatow, Georg-Schöner-Strasse,  
verloren. 13511

Personalanweis des Stefan  
Lelicki, Belchatow, General-  
Litzmann-Strasse 8, verloren.

Beschäftigungskarte vom Arbeits-  
amt des Stefan Gembrowski,  
Nibelungenstraße 57, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Boleslaw  
Michalak, Dorf Panaszew, Gem.  
Poddebice, verloren. 13513

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung, Ausweis der  
Deutschen Volksliste, SW-Aus-  
weis des Otto Witt, Wilhelm-  
wald 110, Gem. Galkowel, ver-  
loren. 13516

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Konstanty  
Ciesielski, Dobielszow, Gem.  
Dobra, verloren. 13541

## Sie können Dokumente verlieren!

Vorher aber kopieren bei:  
Der Fotostudio, Weiserhausstraße 15  
Fernruf 137-99

## Gut möbl. Zimmer

möglichst mit Badgelegenheit,  
für reichsdeutsche Dame gesucht.  
Angebote an die Betriebsleitung  
der Litzmannstädter Zeitung,  
Wolff-Hitler-Strasse 86, III. Stad.

## Gute Werbung

hilft nur guter Ware!

Für alle Verwendungszwecke empfehlen wir als best-  
eingesetztes und modernstes Unternehmen unsere

## Kragen-Erzeugnisse

3 B für Baumwollseide, Baumwollabfall, Strelchgarne, Biogone, Kunstwoll,  
Albell, Kammgarn, Zellwolle, Haargarn, Gut, Filz, Watte und Watten-  
fabrikation; Kautschuk und Appretur aller Art.

## Spezialausführungen:

Kragen mit extra gebürsteten Spitzen für sämtliche Bänder / für Dekorgarn-  
turen der Baumwollseidenspinnerei / Vollfilz für Dekorgarnituren / Wolant-  
blätter und Bänder, sowie Ausstoß- und Kollerbänder mit Sat eldrän, Zug-  
tragen mit Spezialstättelrücken usw. Weiter liefern geübte Monteure mit den  
erforderlichen Präzisionsmaschinen für das Aufziehen von Kragendändern und  
Dekeltragen zur Verfügung

Schlesische Kragenindustrie AG.  
Bielitz O/S, Steffanstraße 11

Vertreten durch: Carl Schilde  
Inh. Carl Schilde und Dipl.-Kaufm. Artur Chytil  
Litzmannstadt, Ludendorffstraße 148, Anruf 226-07



## Ver Fernruf

III. Folge

Sparrt stets Geld und Zeit --  
Auf Anruf stehen gern bereit:

## Stadtsparkasse Litzmannstadt

Ruf:

Hauptstelle: Meisterhausstraße 203

Zweigstellen: Friedrichstraße 3 Ruf: 269-57

Schlachthof Ruf: 186-15

Friesenplatz 3 Ruf: 269-58

**207-57**

## Bauklempnerei

Baumaterialien, Kies und Sand  
**Georg Mees & Söhne**  
Litzmannstadt, Breslauer Str. 32-34

Ruf: **152-43**

## Beerdigungsinstitut

Gebr. M. und V. Krieger  
vorm. R. G. Fischer  
König-Heinrich-Strasse 89

Ruf: **149-41**

## Bürobedarf

Papier- und Schreibwaren Leon Tzber, vorm.  
Berwalter Maria Macura, Litzmannstadt,  
Wolff-Hitler-Strasse 49

Ruf: **106-33**



## Joh. G. Bernhardt

Ruf: **101-04**

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

## Isolierungen

für Wärme- u. Kälteschutz „Lambda“  
Ing. ALEXANDER HENTSCHE  
Litzmannstadt, Erhard-Vager-Str. 70

Ruf: **239-50**  
**107-58**

## Kanalisations-, Wasserleitungs- und Heizungsanlagen

Ruf

## Robert Ohsoling

Komm. Vorw. der Firma Rawicki und Winter  
Litzmannstadt, Buschlinie 41

Ruf: **172-96**

## Karosseriefabrik

Hugo P. Kalkbrenner  
Ermittelt einjährige Arbeiten und Reparaturen  
werden bestens ausgeführt

Ruf: **163-78**

## Kartonagen

Toilettenpapier, Parapapiere, Papier- und Verpackungs-G. m. b. H.  
Lubendorffstraße 62

Ruf: **121-33**

## Kunstdünger und Landmaschinen

Ruf:

„Landbedarf“, Inh. Philipp Wolff

Litzmannstadt,

Wolff-Hitler-Strasse 53.

**137-72**

## Malerarbeiten

Malermeister H. Srenfler & Sohn  
Litzmannstadt, Spinnlinie 77

Ruf: **277-36**

## Mechanische Fein- u. Maschinenflößerei

Gebrüder Coban  
Komm. Verm. J. Mathele  
Litzmannstadt  
Wolff-Hitler-Str. 249-251

Reparaturen u. Umbau sämtl. Werk-  
Strick, Koton und Strumpfmäschinen.  
Bau von neuen Rundrändermaschinen  
sowie Ersatzteile f. all. Textilmaschinen  
Ruf: **183-36**

## Mehl

Großhandlung S. Frytz & E. Ende, Litzmannstadt, Clauswitzstr. 41  
liefert Weizen- sowie Roggenmehl, Gröhe, Graupen, Speisegrieß,  
Salz und Zucker.

Ruf: **108-77**

## Neon

Reklamen und Beleuchtungen: Neubau und Reparaturen  
Radiotechnische Fabrik „IKA“, R. D. Dipl.-Ing. W. Schulz-Jeeagen  
Andernachstraße 8-10

Ruf: **178-08**

## Papiergroßhandlung

Artur Fulde & Sohn  
Schlageterstraße 27

Ruf: **193-28**

## Radio

Fachgeschäft ERWIN RUPF  
Litzmannstadt, Wolff-Hitler-Strasse 108, Ruf

Ruf: **142-20**

## Rundfunk

Spezial-Reparaturwerkstätten, Antennenbau,  
Kleinhandel  
Theodor Trautmann  
Wolff-Hitler-Strasse 128 im Hofe

Ruf: **246-90**



Schreib- und Rechenmaschinen aller  
Art  
Alex Bluschke,  
Litzmannstadt, Dorf-Wiesel-Strasse 1a  
Schwämmische Reparaturwerkstatt

Ruf: **137-54**

## Solinger Stahlwaren

H. Finster  
Wolff-Hitler-Str. 6, Ruf

Ruf: **171-84**

Spinntrömmel Neuanfertigung und Reparatur  
Badeöfen und Autokühler repariert fachkundig

Ruf: **210-39**

E. Gahl, H. Köppe & Sohn, Buschlinie 233

Haben Sie sich schon für die Wintermonate mit  
guten

# Speisefartoffeln

eingedeckt?

Bestellungen nimmt entgegen:

# Herbert Hahn

Büro: Adolf-Hitler-Strasse 121, Ruf 23204

Lager: Kohlenstraße 5/7, Ruf 23205

„ Askanierweg 2, Ruf 23205





Nach schwerem Leiden entschlief am 16. Oktober in der Breslauer Klinik

# Theodor Weigold

im Alter von 53 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Oktober, um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Dohn) aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen

### Dankagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres Vaters

## Julius Ernst

Sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Doberstein für die mitfühlenden, tröstlichen Worte, sowie den Kranz- und Blumenpendern und allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Ihre Vermählung zeigen an

SS.-Mitarf. Rudolf Müller

Herta Müller, geb. Oberländer

Litzmannstadt.

Soeben eingetroffen:

## Röntgen-Zahnfilme

3 x 4

4 x 5

3 x 4 - Dentox

In jeder Menge lieferbar.

## Zahnwaren-Großhandlung

### A. HOLLIHN

kommiss. Verwalter der F-ma Ch. Ogolnik

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 84

Fernruf 223-73

## Führerbilder

und Bilder der führenden Männer der Bewegung in künstlerischer Ausführung wieder erhältlich bei der

Litzmannstädter Zeitung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

Süch  
Dein Glück  
bei Sima

## Ziehung

22. u. 23. Oktober

der 1. Klasse 4. Deutsche Reichs-Lotterie

Lospreis: 1/2 - 8.- RM.

1/4 - 6.- RM.

1/2 - 24.- RM.

Doppellos - 48.- RM.

Staches Los - 72.- RM.

## Staatliche Lotterie-Einnahme SIMA

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149

Fernsprecher 137-17 Postscheckkonto Breslau Nr. 2069

### Zum 80. Geburtstag

Ihrer lieben Mutter  
Emilie Nagel geb. Knobloch  
glatzuttert herzlich die Tochter  
Anna Marcjewska

### Kaufgefuche

Schrott und Metalle, alle Maschi-  
nen, Lampen und Papier  
samtständig  
**Otto Manal**  
Heuländerstraße 39 Ruf 129-97

Kaufe eine Schreibmaschine in  
gutem Zustande. Angebote: F-ma  
„Edla“, Litzmannstadt, Adolf-  
Hitler-Straße 96. 13441

Treibriemen, Leder oder Gurt,  
kaufe sofort. Angebote unter  
732 an die Z. Ztg. 13564

### Kaufe ständig:

Kerzen und Leuchter,  
Kaffee- und Speisemaschinen,  
Küchengeräte, Wanduhren,  
Kunstabdrücke, Briefmarken, Bil-  
der, Plakate, Fotoapparate, Sport-  
artikel, Grammophone, Harmonikas,  
Wanduhren, Galaliths etc. sowie  
Schreib- u. Nähmaschinen usw. Schlo-  
gerstraße 4, An- u. Verkaufsgeschäft  
Emil Kolbberg, Ruf 244-05

### Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote an  
**C. Baresel G. m. b. H.**  
Buschlinie 94.

Modernes Schlafzimmer und  
Küchenschrank zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 698 an die Z. Ztg.

Damenpelz, Foli oder Persianer,  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 671 an die Z. Ztg. 13449

Kaufe gebrauchte Schreibmaschi-  
nen, auch nichtschreibfähige. An-  
gebote unter 686 an die Z. Ztg.

### Heiratsgefuch

Alleinstehender Geschäftsmann  
(Deutscher) in guter leitender  
Stellung, 50 Jahre, mittlerer  
Größe, rüstig und kraftvoll,  
wünscht Briefwechsel mit alleinst-  
ehender Dame, auch Witwe ohne  
Anhang, betrefend Einheirat in  
Geschäft oder Neugründung,  
gleich welcher Branche. Bei ge-  
genfeitiger Zuneigung baldige  
Heirat. Angebote unter 721 an  
die Z. Ztg. 13540

### Kirchliche Nachrichten

**St. Trinitatis-Kirche (am Deutschlandplatz).** Son-  
ntag, 9 Uhr vorm.: Gottesdienst, Pastor Wudel; 10.30  
Uhr vorm.: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl,  
Pastor Scheller; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst;  
4 Uhr nachm.: Taufgottesdienst; 6 Uhr abends: Got-  
tesdienst, cand. theol. Martwart. Mittwoch 7.30 Uhr  
abends: Bibelstunde, Pastor v. Ungern-Sternberg.  
Armenhauskapelle, Schlageterstraße 60. Sonntag, 10  
Uhr vorm.: Festgottesdienst. Wehhaus in Zubarb,  
Düffelborfer Straße 3. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Got-  
tesdienst, Pastor v. Ungern-Sternberg; nachm. 2.30  
Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7.30 Uhr abends:  
Bibelstunde, Pastor Scheller. Idrowis, Nachrichten-  
straße 30. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Erntedank-Gottes-  
dienst, Pastor Wudel; 12 Uhr mittags: Kindergottes-  
dienst. Versammlung an der Neufußfelder Straße 97.  
Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst. Donner-  
stag, 7.30 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Wudel.  
Konfirmationsaal. Montag, 3 Uhr nachm.: Versamm-  
lung der Konfirmandinnen, Pastor Scheller; 4.30 Uhr  
nachm.: Versammlung der Konfirmanden, Pastor  
Wudel.

**St. Johannes-Kirche (König-Heinrich-Straße 60).**  
Sonntag, um 8 Uhr früh: Gottesdienst, Kirchweihfest,  
Pastor Dr. Dietrich; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr:  
Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls.  
Kirchweihfest, Pastor Doberstein; nachm. 3 Uhr: Kin-  
dergottesdienst, Pastor Doberstein; nachm. 4 Uhr:  
Taufgottesdienst, Pastor Dr. Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr  
abends: Bibelstunde, Pastor Dr. Dietrich. Sonnabend,  
8 Uhr abends: Abendandacht, Pastor A. Doberstein.  
Stadtmittelsaal. Dienstag, 6 Uhr abends: Frauen-  
bund, Pastor Doberstein; 7 Uhr abends: Männer-  
bund, Pastor A. Doberstein; 8 Uhr abends: Helfert-  
stunde, Pastor Dr. Dietrich. Einschreiben der Konfir-  
manden: Dienstag und Mittwoch von 4 bis 6 Uhr.  
Greifenheim. Dienstag, 8.30 Uhr, Pastor Doberstein.  
Freitag, 8.30 Uhr: Pastor Doberstein. St. Johannes-  
Krankenhaus. Sonnabend, nachm. 4.30 Uhr: Andacht,  
Pastor Doberstein.

**St. Matthäi-Gemeinde (Adolf-Hitler-Straße 283).**  
22. Sonntag nach Trinitatis, 8 Uhr früh: Festgottes-  
dienst, Pastor Kneifel; 9 Uhr früh: Kindergottes-  
dienst, Pastor Wölfler; 10 Uhr vorm.: Hauptgottes-  
dienst mit hl. Abendmahl, Pastor Weß. Von 3.30  
bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor  
Wölfler. Montag, 6 Uhr abends: Frauenstunde, Pastor  
Wölfler; 7 Uhr abends: Männerstunde, Pastor Kneifel.  
Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde, Pastor Weß.  
Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Kneifel.  
Litzmannstadt-Süd, Gasstraße 29. Sonntag, 10 Uhr  
vorm.: Kindergottesdienst, Pastor Kneifel; 6 Uhr  
nachm.: Gottesdienst, Pastor Wölfler. Donnerstag,  
7 Uhr abends: Bibelstunde, Pastor Kneifel. Fried-  
richshagen, Kantorat Dombrowa. Sonntag, 10.30 Uhr  
vorm.: Gottesdienst, Pastor A. Wölfler.

**St. Michaels-Gemeinde (Hohensteiner Straße 141).**  
Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst ohne hl. Abend-  
mahl, Pastor A. Schmidt; 11.30 Uhr: Kindergottes-  
dienst; 13 Uhr: Kindergottesdienst. Alexanderhof-  
straße 174. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde. Donner-  
stag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Alexanderhofstraße 174.

**Diakonissenhaus-Ellsabel-Kapelle (Nordstraße 42).**  
22. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr vorm.: Jahres-  
festgottesdienst, Sup. Reimann, Polen; 3 Uhr nachm.:  
Jahresfeier, Pastor G. Scheller, Pastor B. Wölfler.

**Ev.-luth. Kirche Erzhausen.** Sonntag, den 20. Ok-  
tober, 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 11.30 Uhr: Kinder-  
gottesdienst, Pastor Sauerbrel. Montag, 7 Uhr abends:  
Jugendstunde. Mittwoch, 7.30 Uhr abends: Gemein-  
debibelstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Helferstunde.

**Christliche Gemeinschaft (Landeskirche), Fried-  
rich-Göhler-Straße 8 (Leiter: Pastor Paul Otto).** Son-  
ntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 10 Uhr: gemischte  
Jugend-GG-Stunde; 20 Uhr: Evangelisation. Mitt-  
woch, 16 Uhr: Frauenbibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr:  
allgemeine Bibelstunde. Freundschaftstraße 10 (Matejki).  
Sonntag, 15 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 19.30  
Uhr: Bibelstunde. Bergmannstraße 49a. Sonntag, 8.45  
Uhr: Gebetsstunde; 17.30 Uhr: Evangelisation. Neu-  
wiedstraße 20 (Wassauer). Sonntag, 8.45 Uhr: Ge-  
betsstunde; 19 Uhr: Evangelisation. Litzmannstadt-Süd,  
Donaustraße 43 (Ruda). Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde;  
10 Uhr: Gottesdienst; 19 Uhr: Evangelisation. Mon-  
tag, 15.30 Uhr: Frauenbibelstunde. Freitag, 19 Uhr:  
Bibelstunde. Litzmannstadt-Süd, Nordeneckstraße 14  
(Chojny). Sonntag, 15.30 Uhr: Evangelisation. Mitt-  
woch, 19 Uhr: Bibelstunde. Alexandrow, Schlageter-  
straße 7. Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 15 Uhr: Euan-  
gelisation. Rabegast, Grüne Zeile 65. Sonntag, 17.30  
Uhr: Evangelisation. Litzmannstadt-Karlshof, Gel-  
metzweg 7. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; 19.30  
Uhr: Evangelisation.

**Ev. Brüdergemeine: Litzmannstadt, Ludendorff-  
straße 56.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst;  
nachm. 3 Uhr: Predigt, Pred. Kauf. Donnerstag,  
abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Kauf. Rabianice,  
Johannesstraße 6. Sonntag, früh 9 Uhr: Kindergottes-  
dienst; nachm. 2.30 Uhr: Predigt, cand. theol. Bern-  
hard, Herrnhut. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Frauen-  
stunde. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde,  
Pred. Hübner. Konstantynow. Sonntag, 7 Uhr abends:  
Predigt, Pred. Hocheladen. Donnerstag, 7 Uhr  
abends: Bibelstunde. Stofi, Sonntag, 9.30 Uhr vorm.:  
Kindergottesdienst; 3 Uhr nachm.: Kinderfest, Pred.  
Hocheladen.

**Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Dan-  
ziger Straße 85.** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, im  
Anschluß Gemeindevorversammlung; nachm. 2.30 Uhr:  
Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde,  
Pastor Ralschewski. - St. Petri-Gemeinde, Krefelder  
Straße 60. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, im An-  
schluß Gemeindevorversammlung; nachm. 2.30 Uhr: Kin-  
dergottesdienst. Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde,  
Pastor Müller. - Dreieinigkeitsgemeinde in Andres-  
pol. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor H.  
Schlender. Mittwoch, 19 Uhr: Bibelstunde, Pastor Reit.  
Baptistenkirche, Hork-Wißel-Straße 27. Sonntag,  
vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Fehlhäber; vorm.  
11.45 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 5 Uhr: Gottes-

dienst, Fr. Bohl. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibel-  
und Bestkunde, Fr. Bohl. Baptistenkirche, Heeritz, 43a.  
Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.30 Uhr: Kin-  
dergottesdienst, Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibel- und  
Bestkunde. Baptistenkirche, Alexanderhofstr. 68. Son-  
ntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Göbe, vorm.  
11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Wehhaus, Rabell-Geß-  
straße 215. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst;  
nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Freitag, abends 7 Uhr:  
Bibel- und Bestkunde. Baptistenkirche, Rabianice,  
Bismarckstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Erntedank-  
festgottesdienst; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst;  
nachm. 4 Uhr: Erntedankfestgottesdienst. Montag,  
abends 6 Uhr: Frauengottesdienst. Donnerstag, 7.30  
Uhr abends: Festgottesdienst, Fr. Benose. Baptisten-  
kirche, Konstantynow, Mühlenweg 15. Sonntag, vorm.  
10 Uhr: Gottesdienst, Fr. Pohl. Altenheim, Neu-  
Chojny, Spitzbergstraße 2. Sonntag, vorm. 10 Uhr:  
Gottesdienst. Baptistenkirche, Jezier, Glückstraße 33.  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, Fr. Kaber.

**Kreuzschin.** Sonntag, den 20. Oktober, 10 Uhr, in  
der Kirche am Krieger-Denkmalplatz kath. Wehr-  
machtsgottesdienst. (Eintritt nur für Deutsche.)

**Kath. Christl. Gemeinschaft (Hardenstraße 2).**  
Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Euan-  
gelisation; 17.15 Uhr: GG-Stunde. Dienstag, 17 Uhr:  
Frauenbibelstunde. Donnerstag, 19 Uhr: Bibelstunde.  
Sonnabend, 19.30 Uhr: Gebetsstunde.

**Glaserei und Schleiferei Otto Feicho**  
Ziethenstraße 236. Ruf 214-91  
Glaschaulassen  
und sämtliche  
Labeneinrichtun-  
gen aus Glas

**Stellen-Angebote**  
jeder Art  
haben in der Litzmannstädter  
Zeitung einen überraschend gu-  
ten Erfolg. Vielfach genügt  
schon eine einmalige Aufnahme,  
um die gewünschten Angebote  
zu erhalten.

**Jeske'sche Baumschulen**  
Wirtschaftsführer Emil Jeske,  
Steinmorsdorf über Polen 3. Tel. Steinmorsdorf 3.  
Bieten an: Obstbäume, Beerensträucher,  
Kosien, Zier- und Nadelgehölze.  
Kostenloses Preisverzeichnis auf Anfrage!

## Anzeigen

für die Sonntags-Ausgabe

werden im Interesse rechtzeiti-  
ger Fertigstellung der Zeitung

bis spätestens  
Sonnabend 14 Uhr

erbeten. Nur Familienanzeigen  
werden am Sonnabend bis 18  
Uhr in der Geschäftsstelle

Adolf-Hitler-Straße 86  
entgegengenommen.

**NS. Reichsbund für Leibesübungen**

Abnahme des Reichsportabzeichens

Die letzte diesjährige Abnahme des Reichsport-  
und Reichsjugendportabzeichens findet Sonntag, den  
den 20. Oktober, auf der Städtischen Kampfbahn am  
Hauptbahnhof pünktlich 11 Uhr statt. Sämtl. Bezirks-  
sportwart

**SCHROTT  
METALLE**  
jede Art u. Menge  
kauft ständig  
Litzmannstadt  
Schrotte und  
Metalle-Handel  
Büchlinie 59  
Ruf 127-05.

**Täglich  
bis 16 Uhr**

**Wannen Anzeigen  
an unserem  
Schalter**  
Adolf-Hitler-  
Straße 86  
für die nächste  
Freitagausgabe  
aufgegeben  
werden.



**Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute**

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
2. Woche bis einschließl. Montag Hans Moser <b>MEINE TOCHTER LEBT IN WIEN</b> Freitag, 18. bis Dienstag, 22. Okt., 10 und 13 Uhr „Schneewittchen“	Gute Laune und Stimmung: „Links der Isar — rechts der Spree“ H. Kampers, G. Weijer, H. Genschow Sonntag, 20. Okt., 10 und 13 Uhr Abenteuer auf dem Meeresgrund	Theo Lingens, Hans Kemp, Pia Benthoff in „Was wird hier gespielt“
<b>Delia</b> Süchlinie 128	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	<b>Gloria</b> Ludendorffstr. 74/76
<b>Wiener</b> <b>Geschichten</b>	<b>Trent,</b> <b>der Bandur</b>	<b>Palladium</b> Böhmische Straße 18
<b>Roma</b> Herzstraße 84	<b>Corso</b> Langemattstr. 2-4	<b>Donau-</b> <b>schiffer</b>
Achtung! — Folad hört mit!	<b>Golovin geht</b> <b>durch die Stadt</b>	<b>Mimosa</b> Süchlinie 178
		<b>Andalusische Nächte*</b> (Imperio Argentina)
		<b>Nordblumen-</b> <b>blau</b>



Franz Mucha Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Straße 10  
Radio-, Elektro-, technisches Geschäft  
Eigene Radioreparatur-Werkstatt.

Radiotechnische Werkstatt  
**I. J. K. Paul**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 60  
Fernruf 170-46

Gummi-Neustoff-Schürzen  
zerreißfest — bezugsfrei  
Hildebrand & Richter  
Bertha SW 68,  
Kürassierstrasse 4.

**Kutno**  
unsere Anzeigen-Akzeptanzstelle  
befindet sich von jetzt an im  
**Anzeigenbüro „Df“**  
Hauptstraße 9  
Hier werden auch Zeitungsbe-  
stellungen angenommen.

**Alex Bluschke**  
Sofort lieferbar  
Alleinverkauf  
Horst-Wessel-Straße 1a, Ruf 187-54

**Verkäufe**  
**Pianos-**  
**Gelegenheitskäufe!**  
Seiler, Förster, Steinweg, Schröder  
u. a., sehr gut erhalten, preiswert  
zu verkaufen  
**B. Sommerfeld G. m. b. H.**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66

Bretterwagen, Pferdegeschirr u.  
Schlossereierzeuge billig zu  
verkaufen. Meisterhausstraße 236,  
W. 26. 13535  
Labeneinrichtung in gutem Zu-  
stande zu verkaufen. Zu erfragen  
Straße der 8. Armee 240,  
Lebensmittelgeschäft. 13190  
Cello, Geige, Schlagzeug, Flöte,  
Notenständer, Noten, sowie Groß-  
lautsprecher für Gaststätten zu  
verkaufen. Besichtigung: Sonn-  
tag vormittag, König-Heinrich-  
Straße 34, W. 6. 13569

**Theater zu Litzmannstadt**

Städtische Bühnen

Sonnabend, 19. Oktober, 20 Uhr  
Bühnenfreie Miets  
Freier Kartenerkauf  
**Versprech mir nichts**  
Komödie von Charlotte Rihmann  
Sonntag, 20. Oktober, 15.30 Uhr, HJ-Ring 6: **Der Strom**  
Zum letzten Male Sonntag, 20 Uhr  
**Schauspielerin**  
Schauspiel von Roland Schacht  
Vorverkaufsstelle: Adolf-Hitler-Straße 65, 10-14 und 16-18 Uhr

**Sportgemeinschaft Union 97**  
Am Sonntag, d. 20. Oktober, finden fol-  
gende sportliche Veranstaltungen statt:  
auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof  
10 Uhr **HANDBALL**  
Union — Reichsbahn  
11<sup>15</sup> Uhr **FUSSBALL**  
Union — Rapid  
in der Sporthalle des HJ-Parks  
17 Uhr **BOXKÄMPFE**  
Bojen — Litzmannstadt  
als Prüfungskämpfe für die Gauauswahl  
Es kämpfen: Goltz — Kunze, Piller — Paterl, Wader — Zellmer, Wal-  
towial — Wiger I, Dug — Diesner, Schie — Wiger II, Si-  
mon — Seidel, Hartleben — Richter  
Vorverkauf: Bücherei, Adolf-Hitler-Straße 173, Stille, Adolf-  
Hitler-Straße 130, Deutscher Beobachter, Adolf-Hitler-Str. 70

**Litzmannstädter Bürgerschützengilde**  
Königsbacher Weg 27.  
Am Sonntag, dem 20. Oktober, findet der  
**Abschluß des Prämienschießens**  
statt, zu dem wir die Mitglieder und Gäste herzlich einladen  
Die Verwaltung

**Kleine belanglose**  
**Änderungen**  
sind manchmal infolge gel-  
tender Vorschriften und An-  
ordnungen bei ausgegebenen  
Anzeigen noch erforderlich.  
Der Sinn des Anzeigen-  
textes bleibt dabei erhalten.  
Zwecks Einhaltung der Er-  
scheinungstermine können  
meistens Rückfragen nicht  
mehr gehalten werden. —  
Wir bitten die Aufgeber um  
Verständnis.  
Anzeigen-Abteilung  
der  
Litzmannstädter Zeitung

**In der Wiederholung**  
**liegt der Erfolg der Anzeige**

**ALBERT PHILIPP**  
Komm. Verwalter der Firma A. I. Blum & Sohn  
**Kurz- und Galanteriegroßhandlung**  
Strümpfe, Bänder, Knöpfe usw.  
Neustadtstraße 3 **Litzmannstadt** Fernruf 277-32

**ABENTEUER**  
AUF DEM  
**Meeresgrund**  
Ein ungemein interessant gestalteter Film  
vom Kampfe des Menschen gegen die  
Ungeheuer der Meeresflora  
von Prof. J. E. Williamson  
Kampf auf Leben und Tod  
auf dem Grund des Ozeans.  
2 Früh-Vorstellungen  
Sonntag, d. 20. Oktober 10.00 u. 13.00  
Kein Vorverkauf  
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn  
Jugendliche zugelassen!  
Die neueste Wochenchau  
**RIALTO**  
Komm. Verw.

**Gaststätte „Paradies“**  
Dlstraße 65  
Eingang auch von der Adolf-Hitler-Straße 46  
**Heute Eröffnung**  
Gute Getränke, gepflegte Biere und vorzüg-  
liche Küche  
Eduard Kneisler

**Alle Ihre Bücher**  
Zeitschriften, Musikalien  
besuchen Sie durch  
**G. E. Ruppert, Buchhandlung**  
Adolf-Hitler-Straße 145 Tel. 126-65

**Damenwäsche, Spitzen, Rüschen**  
bei  
**Ludwig Kruk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
Das Haus der zufriedenen Kunden

**KOFFER**  
**MAPPEN**  
**RUCKSÄCKE**  
**LEDERBÜCHER**  
**HANDTASCHEN**  
**BRIEFKÄSTCHEN**  
**H. SCHILLING**  
ADOLF-HITLER-STR. 173 RUF 169-68

**Achtung! Baltendeutsche!**  
Alle Baltendeutschen, welche ihre fehlenden Rinder und Pferde noch nicht  
aufgegeben haben, werden dringend ersucht, dies  
**umgehend**  
der Reichsstelle für Tiere und tierische  
Erzeugnisse, Gnesen, Schlachthof,  
**schriftlich**  
unter folgenden Angaben  
bei Rindern: Erkennungsnummer, Alter und Wert,  
bei Pferden: Größe, Alter u. Erkennungsnummer  
bekanntzugeben.  
**Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse**  
Berlin — Außenstelle Gnesen — Schlachthof

**Was können wir backen mit 50 g Fett und einem Ei?**  
**Apfelkuchen in einer Springform:**

**Dr. Oetker**  
**Backpulver**  
**„Backin“**  
**altbewährt!**

Teig: 50 g Margarine oder Schweine-  
schmalz oder 3 EIL ÖL  
125 g Zucker, 1 EL etwas Salz,  
1/2 Fläschchen Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen,  
1 Päckchen Dr. Oetker Soffenpulver,  
Vanille-Geschmack,  
etwas 1/2 l entrahmte Feischmilch,  
250 g Weizenmehl,  
9 g (3 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Backin“.  
Belag: 500-750 g Apfel.  
Zum Bestreuen  
(nach Belieben): Etwas Puderzucker.  
Man rührt die Margarine (Schmalz) schaumig und gibt nach und nach Zucker  
(Ul sofort mit dem Zucker verrühren!), EL Gewürze sowie das mit etwas Milch  
angerührte Soffenpulver hinzu. Das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl wird  
abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch,  
daß der Teig schwer (reisend) vom Löffel fällt. Er wird in eine gefettete Springform  
(Durchmesser etwa 26 cm) gefüllt und mit einem Eßlöffel, den man häufig in Wasser  
taucht, glattgestrichen.  
Für den Belag schält man die Äpfel, schneidet sie in Viertel, rührt sie mehrmals der Länge  
nach ein und legt sie auf den Teig. Backzeit: Etwa 45 Minuten bei guter Mittelhitze.  
Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestreuen.  
**Bitte ausschneiden!**

Bezirksvertretung Bruno Dawid, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 29, Telefon 140-76